



Parlament
Österreich

Untersuchungsausschuss

**betreffend Zwei-Klassen-Verwaltung wegen Bevorzugung von
Milliardären durch ÖVP-Regierungsmitglieder
(Cofag-Untersuchungsausschuss)**

Stenographisches Protokoll

7. Sitzung/medienöffentlich

Mittwoch, 3. April 2024

XXVII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 7. Sitzung

10.06 Uhr – 19.20 Uhr

Erwin Schrödinger – Lokal 1

www.parlament.gv.at



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 2

Befragung der Auskunftsperson Hofrat Mag. Bruno Knapp

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Herr Hofrat Knapp! Auch ich begrüße Sie und Ihre Vertrauensperson sehr herzlich. Ich nehme an, die persönlichen Daten, die Sie uns gegeben haben, sind richtig? (*Die Auskunftsperson nickt.*)

Ich darf nun mit der Belehrung beginnen. Sie werden vor dem Untersuchungsausschuss betreffend Vorwürfe einer Zwei-Klassen-Verwaltung wegen Bevorzugung von Milliardären durch ÖVP-Regierungsmitglieder als Auskunftsperson zu den Themen Cofag, Informationsweitergabe und Interventionen, Kooperationen staatsnaher Unternehmen und Staatliche Aufsicht angehört.

Sie haben mit der Ladung eine schriftliche Belehrung über Ihre Rechte und Pflichten als Auskunftsperson erhalten, und ich weise Sie auf diese schriftliche Belehrung hin.

Sie sind verpflichtet, die an Sie gerichteten Fragen wahrheitsgemäß und vollständig zu beantworten. Eine vorsätzlich falsche Aussage vor dem Untersuchungsausschuss kann gemäß § 288 Abs. 3 StGB wie eine falsche Beweisaussage vor Gericht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren geahndet werden.

Es besteht vor dem Untersuchungsausschuss kein generelles Recht zur Aussageverweigerung. Die Aussageverweigerungsgründe konnten Sie der mit der Ladung zugestellten schriftlichen Belehrung entnehmen. Die Gründe für eine Aussageverweigerung sind anzugeben und über Verlangen glaubhaft zu machen. Auch weise ich Sie auf die bereits schriftlich mitgeteilte Geheimhaltungspflicht nach dem Informationsordnungsgesetz hinsichtlich klassifizierter Informationen hin. Das gilt auch noch nach Beendigung der Befragung.

Dem Untersuchungsausschuss vorgelegte Akten und Unterlagen dürfen nicht veröffentlicht werden. Heute vorgelegte Unterlagen dürfen weder von Ihnen noch von der Vertrauensperson an sich genommen werden. Weder Sie noch Ihre Vertrauensperson dürfen davon Kopien, Notizen oder Auszüge anfertigen.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 3

Sie sind berechtigt, Beweisstücke vorzulegen, die Zulässigkeit an Sie gerichteter Fragen zu bestreiten und den Ausschluss der Öffentlichkeit jederzeit zu beantragen.

Dann möchte ich noch Herrn Mag. Huemer belehren. Ich belehre auch Sie über die strafrechtlichen Folgen einer falschen Aussage. Auch eine allfällige Mittäterschaft an einer vorsätzlich falschen Aussage vor dem U-Ausschuss kann gemäß § 288 Abs. 3 mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren bestraft werden.

Auch für Sie gilt das Informationsordnungsgesetz. Die Auskunftsperson kann Sie als Vertrauensperson jederzeit um Rat fragen und Sie können sich mit der Auskunftsperson ohne zeitliche Beschränkung beraten. Die Auskunftsperson darf dabei jedoch nicht an der Ablegung einer freien und vollständigen Aussage beeinflusst oder gar gehindert werden, und Sie selbst sind nicht berechtigt, das Wort im Untersuchungsausschuss zu ergreifen.

Bei Verletzung der Verfahrensordnung oder Eingriffen in die Grund- und Persönlichkeitsrechte der Auskunftsperson steht es Ihnen frei, sich unmittelbar an mich als Verfahrensrichterin oder an den Herrn Verfahrensanwalt zu wenden.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Vielen Dank, Frau Verfahrensrichterin.

Herr Hofrat, Sie haben das Recht als Auskunftsperson, eine **einleitende Stellungnahme** abzugeben, die 20 Minuten nicht überschreiten soll.

Sie haben vorab Unterlagen übermittelt, die Sie im Zuge Ihrer einleitenden Stellungnahme vorlegen möchten, und weiters die Klassifizierung dieser Unterlagen in Stufe 1 beantragt.

Ich werde nun pro Fraktion eine Version dieser Unterlagen verteilen lassen, um eine Einschätzung bezüglich der Klassifizierung zu ermöglichen. Ich **unterbreche** dazu kurz die Sitzung.

(Sitzungsunterbrechung: 13.57 Uhr bis 14.01 Uhr.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 4

14.01

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich **nehme** jetzt auch offiziell die unterbrochene Sitzung **wieder auf** und bringe den **Antrag** der Auskunftsperson, die vorgelegten Unterlagen in Stufe 1 zu klassifizieren, zur **Abstimmung**.

Ich ersuche jene Abgeordneten, die sich für den vorliegenden Antrag aussprechen, um ein Zeichen der Zustimmung. – Das ist **einstimmig angenommen**.

Ich erteile nun noch einmal der Frau Verfahrensrichterin das Wort, damit auch protokolliert ist, was Sie uns dazu sagen.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Ich wiederhole noch einmal, dass die Ihnen vorgelegten Dokumente gemäß § 21 natürlich ebenfalls den Bedingungen unterliegen, die Ihnen bereits bekannt sind.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Besten Dank.

Nun darf ich der Auskunftsperson das Wort erteilen und um die einleitende Stellungnahme ersuchen, die 20 Minuten nicht überschreiten soll. – Bitte.

Mag. Bruno Knapp: Besten Dank, Herr Vorsitzender! Ich begrüße alle Abgeordneten, die Presse und die Verfahrensrichter und möchte mich wirklich bedanken, dass ich da jetzt etwas sagen darf, denn derart medial und von Nationalräten vorverurteilt worden zu sein, ist schon ein starkes Stück.

Es ist eine haltlose Vorverurteilung, das muss ich dazusagen, das kommt von bereits bekannten Finanzamtashern, die schon vor vier Jahren mit mir einen Strauß ausgefochten haben und beim Landesgericht mit Bomben und Granaten verloren haben, und die sind dann die tollen Auskunfts¹- - oder Einflüsterer. Wieso sich da jemand vor den Karren spannen lässt,

¹ Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „Auskunftspersonen“ statt „Auskunfts-“ (Hinweis: Abbrüche/Auslassungen – unvollständige Wörter, Satzteile oder Sätze, die entweder aufgrund des Satzverlaufes oder durch Unterbrechung von außen entstehen – werden mit „- -“ gekennzeichnet.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 5

erschließt sich mir nicht. Der eigentlich Skandal, sage ich, ist dies: dass aus nichts ein Skandal gemacht wird.

Wieso haltlose Vorverurteilung? – Es fehlen bei diesen ganzen Vorverurteilungen die Sachverhaltsermittlungen, die grundlegendsten Sachverhaltsermittlungen, die ich in der Folge noch ausführen werde, die Sachverhaltselemente sind überhaupt nicht berücksichtigt. Das fehlende Parteiengehör ist halt durch § 48a BAO bedingt, da wir ein Steuergeheimnis haben. Auf uns darf man Schmutzkübeln und wir dürfen Danke sagen und nichts dazu sagen.

Deshalb bin ich froh, dass ich jetzt wenigstens hier – Die Frau Verfahrensrichterin, glaube ich, bestätigt mir das bitte, dass ich da vom Steuergeheimnis entbunden bin. Das möchte ich wirklich noch einmal irgendwie protokolliert haben, damit ich da dann nicht verklagt werde, weil ich irgendwas sage, was aus dem Steuerakt ist.

Dann fehlt vollkommen die steuerliche Fachkenntnis, muss ich sagen. Da werden ohne jegliche fachliche steuerliche Grundkenntnis Beschuldigungen ausgeführt und Behauptungen aufgestellt. Bitte, macht einen Unterausschuss! – Ich weiß nicht, ist Herr Matznetter da? Er ist Steuerberater. Gibt es sonst noch einen Steuerberater? – Macht einen Unterausschuss von dem Untersuchungsausschuss, wo ein paar steuerlich qualifizierte Leute miteinander reden, damit die Presse nicht laufend so vollkommen falsch informiert wird!

Es wurden ja anscheinend nicht einmal die Aussagen von Mag. Macho im letzten Untersuchungsausschuss irgendwie gelesen oder berücksichtigt oder sonst irgendwas. Dr. Jenewein war auch da. Ich habe mir das alles von der Parlamentshomepage herunterladen können. Die meisten Fragen und Vorwürfe wären, wenn man das durchliest, eigentlich erledigt, geklärt und so weiter. – So viel dazu.

Ich komme mir wirklich vor wie bei Kafka im „Prozess“. Könnt ihr euch das vorstellen? – Wahrscheinlich nicht, aber so ist es. Da wird geschmutzkübelt und behauptet und verdreht, das ist unvorstellbar.

Konkret zu den Themen – ich sage gleich etwas dazu, denn vielleicht werde ich gar nichts dazu gefragt, weil es vielleicht nicht gewollt wird –: Das ist das eine Thema dieser Abtretung



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 6

dieser Signa-Firma und der verbundenen Fälle von Wien nach Innsbruck. Bitte: Wien, das Finanzamt Wien hat abgetreten, wir wollten diesen Fall nicht. Das ist Arbeit, unser Mitarbeiter, der für diese Gruppenbesteuerung zuständig war, hat einen Mordsjammer gehabt, das war keine Gaudi.

Jetzt kommt dazu: Dieser Zuständigkeitswechsel ist ja durch eine Eintragung im Firmenbuch ausgelöst worden. Unser EDV-System ist so gesteuert: Wenn eine Firma ihren Sitz verändert – jawohl –, dann kommt eine Mitteilung in das Amt, wo das geführt wird, und das tritt dann den Fall an das Amt ab, das nunmehr zuständig ist. Außerdem habe ich dann erfragt – denn ich ermittle den Sachverhalt und behaupte ihn nicht nur –, dass in diesem Sommer 2018 – das habe ich natürlich erst nachher alles ermittelt beziehungsweise erfragt oder hinterfragt – eine Kapitalerhöhung bei dieser Firma notwendig war. Das Wiener Firmenbuch war offenbar sehr überlastet und sehr langsam und das Innsbrucker – die Tiroler sind halt schneller – Firmenbuch war mehr oder weniger der Grund, wieso die den Sitz laut Gesellschaftsvertrag verändert haben und dieser Zuständigkeitswechsel damit AVOG- und BAO-mäßig vorgenommen werden musste. Das böse Finanzamt Innsbruck hat überhaupt keinen Einfluss auf diesen Vorgang gehabt, das muss ich auch einmal sagen.

Gut, da wird sich Dr. Jenewein noch ein bisschen auslassen, aber es gibt eben Gesetze, die müssen wir einhalten. Die beschließen Sie, wir müssen sie einhalten und dann müssen wir uns rechtfertigen, wieso wir sie einhalten. Toll! (Zwischenruf des Abg. **Stögmüller**.)

Die abgabenrechtliche Prüfung wurde bitte von Anfang bis Ende von der Großbetriebsprüfung Wien vorgenommen. Von Anfang bis Ende von der Großbetriebsprüfung Wien! Das Finanzamt Innsbruck hat da gar nichts getan, gar keinen Einfluss genommen, gar nichts.

Ich darf bitten, die erste Beilage einzublenden.

Das ist bitte zum damaligen Zeitpunkt ein verbindlicher Erlass des Bundesministeriums für Finanzen, den die Finanzämter und die Groß-BP einzuhalten gehabt haben, und dort ist die Schnittstelle genau geregelt. (*Die Auskunftsperson blättert in den Unterlagen.*) Ich weiß nicht, ob sich das jemand einmal angeschaut hat, bevor er irgendwelche haltlosen Beschuldigungen



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 7

rausgelassen hat. Da steht drinnen (*aus den Unterlagen vorlesend*): „Die Großbetriebsprüfung ermittelt den abgabenrechtlichen Sachverhalt“, die Großbetriebsprüfung hat „die rechtliche Würdigung vorzunehmen“. Das hat alles die Großbetriebsprüfung Wien gemacht, da hat das Finanzamt Innsbruck gar nichts gemacht.

Jetzt kommt es: Die Großbetriebsprüfung Wien hätte, egal, welches Finanzamt betroffen wäre, nur in einem Konfliktfall oder, wenn die Einbringung gefährdet worden wäre, zu informieren gehabt. Das ist aber nicht vorgelegen, das war gar nicht. Die mussten nicht einmal das Finanzamt informieren, weil die Groß-BP eben die rechtliche Einordnung eigenverantwortlich, selbstständig zu machen hat.

Da waren Spezialisten, sage ich Ihnen, am Werk, ein ganzes Rudel: Einer war ein Liegenschaftsbewertungsspezialist, einer ein Internationaler, einer ein Körperschaftsteuerspezialist. Das habe ich aber alles erst danach sozusagen recherchiert, weil wir gar nicht involviert waren. Wir waren weder informiert, noch in diese Entscheidung involviert, weder rechtlich noch betragsmäßig. Es war kein Rechtsmittel angekündigt. Ich habe den Fall – wie ungefähr 3 000 andere in meiner Karriere – auf den Bildschirm zum Freigeben bekommen. Die Groß-BP hat dafür die Verantwortung und hat sie auch übernommen. Mag. Macho war ja schon bei Ihnen da, er hat Ihnen das ja schon zum Großteil erklärt.

Ich verstehe das nicht, wieso dann plötzlich das Finanzamt Innsbruck da irgendwas nachgelassen hat. Noch einmal: Alles, vom Betrag bis zur rechtlichen Einordnung, hat die Groß-BP Wien vorgenommen; noch einmal. So ist es im Orghandbuch bitte vorgesehen. Ich weiß nicht, kann man das negieren oder berücksichtigt man so etwas gar nicht?

Wir haben nur technisch, EDV-mäßig abgefertigt und jedes andere Amt, wenn die Signa dort ihren Sitz hinverlegt hätte, hätte das auch so machen müssen. Wir sind da ein technisches Abfertigungsamt, dass halt da ein Bescheid hinausgegangen ist. Jetzt ist das Finanzamt für Großbetriebe neu, jetzt können sie es selber machen, aber sonst haben die uns das eingespielt, und wenn kein Konfliktfall war, haben wir das freizugeben gehabt und haben es getan. Das habe ich genau gleich schnell wie bei 2 000 anderen Fällen gemacht, weil



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 8

irgendwo gesagt worden ist, das sei so schnell und so toll gemacht worden. Nein, das ist genau so gemacht worden wie bei 3 000 anderen Fällen in den 20 Jahren, in denen ich diese Position habe.

Dann bitte die nächste Beilage.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Bitte Beilage 2 einspielen!

Mag. Bruno Knapp: Das ist eine Anfrage, eine parlamentarische Anfrage – ich kriege das nicht auf den Bildschirm, dann muss ich wieder blättern, danke –, in der steht (*aus den Unterlagen vorlesend*): „Konkret wurde die von der Wiener Großbetriebsprüfung errechnete Bemessungsgrundlage iHv 50 Millionen Euro in Innsbruck innerhalb kürzester Zeit auf 36 Millionen herabgesetzt.“ Dann wird noch gefragt, ob da vielleicht noch ein Strafverfahren läuft und so weiter, ist also sogar noch in Richtung Strafverfahren gelenkt worden.

Dazu kann ich nur sagen: Das stimmt nicht, das ist tatsächwidrig, das ist falsch. Die Großbetriebsprüfung Wien hat genau diese Bemessungsgrundlage ermittelt, die wir dann sozusagen abgefertigt haben. Wir sind da nicht involviert, nicht gefragt worden, nichts. Das wird EDV-mäßig eingespielt und von uns dann ausgegeben, weil eben die Großbetriebsprüfung Wien dies so entschieden hat, dies rechtlich gewürdigt hat und die Beträge festgesetzt hat.

Also wir haben das eins zu eins umgesetzt und werden da noch in Richtung Kriminalisierung bezichtigt, dass wir etwas gemacht haben, was wir gar nicht gemacht haben. Wir haben genau das festgesetzt, eins zu eins genau diesen Betrag, dieses Betriebsprüfungsteam mit den ganzen Fachexperten der Groß-BP hat das gemacht. Das ist von höchster Expertenstelle der Groß-BP qualitätsgesichert worden, bitte. Was soll da ein kleiner Finanzamtsmitarbeiter tun, wo die da jahrelang - - Ich meine, es ist dann die letzten vier Monate Mag. Macho eingeschalten worden, weil es eben um eine internationale Geschichte gegangen ist, dass der ihm dann das ins rechte Licht gerückt hat.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 9

Gut, dann die nachträgliche Mitteilung aus dem Finanzamt Wien, die immer vorgehalten wird, wo einer gesagt hat: Ja, wir hätten 50 Millionen gemeint. – Ja, das war bei einem Stand, als eben die Rechtslage noch unklar war.

Darf ich jetzt vielleicht Beilage 3 haben?

Das ist ja nur plakativ, es ist ja alles schon im letzten U-Ausschuss vorgelegen, muss ich sagen, also es ist ja wirklich ein Wahnsinn, wie da gearbeitet wird. (Abg. **Stögmüller**: Danke!)

Also das ist ein Mail von Mag. Macho, weil der total entsetzt gewesen ist, wie er diesen - - (Zwischenruf der Abg. **Tomaselli**.)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ihr habt das auch ausgedruckt. Ganz kurz zur Geschäftsbehandlung.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne) (zur Geschäftsbehandlung): Ja, ja, ist in Ordnung. Vielen Dank, dass Sie es ausgedruckt haben, aber ich orte da eine Problematik mit dem InfOG, weil jetzt ja die Medienvertreter hier auch mitlesen können. Ich meine, ich habe damit kein Problem, aber dann würde ich gerne auch später Akten vorlegen, die in Stufe 1 klassifiziert sind. Also diese Akten sind vorhin vor etwa 10 Minuten in Stufe 1 klassifiziert worden, dann kann man sie jetzt hier nicht einspielen, außer wir kriegen auch den Service. Dann bin ich natürlich immer dafür, wenn für alle dieselben Regeln gelten. (*Vorsitzender-Vertreter und Verfahrensrichterin-Stellvertreterin beraten sich.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Also wir gehen so vor: Wir spielen das jetzt bitte nicht mehr ein, um dieses Problem zu beenden. Jeder hat die ausgedruckten Unterlagen, jeder weiß, was Beilage 3, 4 ist und so weiter. Wir sind jetzt bei Beilage 3. (Abg. **Krainer** hebt die Hand.) – Herr Abgeordneter Krainer, bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (zur Geschäftsbehandlung): Ich wollte nur festhalten, dass ich bereits, als das eingespielt wurde, darauf hingewiesen habe, dass das klassifizierte Akten sind und dass ich in Zukunft auch meine klassifizierten Akten auf diesem Bildschirm oben



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 10

sehen will und nicht mehr auf dem kleinen, weil das ja nicht sein kann, dass es da eine Sonderbehandlung für Auskunftspersonen gibt und Abgeordnete nicht über den großen Bildschirm hier ihre Akten und Unterlagen vorzeigen dürfen. (*Abg. Hanger hebt die Hand.*) Ich bin darauf hingewiesen worden: Ja, das ist jetzt so. – Okay, aber dann kann man jetzt nicht sagen, wir spielen das jetzt nicht mehr ein und ich darf auch nicht. Ich hätte jetzt auch gern, dass meine Akten immer auf dem großen Bildschirm sind. Das ist auch für die Medienberichterstattung dann ein bisschen leichter.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Hanger, bitte schön.

Abgeordneter Mag. Andreas Hanger (ÖVP) (zur Geschäftsbehandlung): Also ich habe natürlich volles Verständnis dafür, dass diese vorgelegten Akten für die Oppositionsparteien wirklich sehr unangenehm sind, aber ich glaube, wir sollten einfach bei dem Thema bleiben. Ob es jetzt am Bildschirm ist, ja oder nein, ist ja eine zweite Frage. Wir sollten uns natürlich an das Informationsordnungsgesetz halten. Ich finde es aber schon auch unglaublich bemerkenswert, dass Sachverhalte, die wir schon mehrmals hier diskutiert haben, ganz einfach nicht zur Kenntnis genommen werden. Über das müssen wir schon reden, da bin ich sehr dafür.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Also gehen wir so vor wie vorgeschlagen: Jeder hat die Unterlagen. Wir wollen ja alle möglichst viel Information erhalten und möglichst wenig Zeit für Debatten abseits davon verwenden müssen. Danke für den Hinweis. Wir gehen so vor.

Bitte jetzt auch in den Ausführungen fortzusetzen.

Mag. Bruno Knapp: Tut mir leid, dass ich da für irgendeine Verwirrung gesorgt habe. Ich habe ja eh nur plakativ zeigen wollen, wie sehr sich Mag. Macho über diese Bemerkung des ehemaligen oder damals im Frühjahr noch zuständigen Amtes geärgert hat. Der hat mir dann stapelweise – das ist oben, wenn ihr das seht – die ganzen Beilagen geschickt, ist dann sogar noch bei mir im Büro vorbeigekommen und hat es mir ein bisschen erklärt. Ich habe dann erkannt, dass das Finanzamt Wien – die da eben gesagt haben: Ja mei, wir hätten mehr



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 11

verlangt – noch von einem ganz anderen rechtlichen Stand und dadurch auch von einem anderem betragsmäßigen Zwischenstand oder Wunschdenken ausgegangen ist.

Und jetzt bitte noch die nächste Beilage – aber die dürft ihr wahrscheinlich auch nicht raufgeben –, damit Sie das haben: Das ist ein Mail - - Ah nein, das ist nur ein Aktenvermerk, der mich persönlich ebenso überzeugt hat, und zwar ist dieser Aktenvermerk von einem ganz, ganz strengen Großbetriebsprüfer erstellt, der immer lieber 200 als 100 Prozent vorgeschrieben hat. Der ist zu dem Schluss gekommen, dass sogar die 141 Millionen, die Benko erklärt hat, der richtige Betrag wären. Also wo sind wir denn?

Da wird gesagt: wunschgemäß von Benko. Benko wollte natürlich null² Zurechnung. Jetzt hat Mag. Macho es geschafft, 36 Millionen Bemessungsgrundlage dazu herauszuverhandeln. Mag. Macho ist der Oberspezialist für Verrechnungspreislinien OECD. Da ist es um einen internationalen Sachverhalt gegangen. Wenn Sie die Gutachten in einem Unterausschuss durchschauen wollen, bitte machen Sie das! Ich habe das abzfertigen gehabt und mir hat Mag. Macho erklärt – und er wird es Ihnen auch erklären –, dass dieser Wert der richtige ist und nicht irgendein Zwischenwert auf Basis irgendeiner rechtlichen Annahme, die dann gar nicht gepasst hat.

So, jetzt habe ich Mag. Macho vor einer guten Woche angerufen, dann sage ich: Was soll das? Ist da irgendwas faul oder falsch oder was? – Na, sagt er: Na, das ist sogar der höchstmögliche vertretbare Wert gewesen, weil in einem zwischenstaatlichen Verständigungsverfahren oder in einem Rechtsmittelverfahren hätte er den wahrscheinlich gar nicht durchgebracht. Die haben den so bearbeitet, dass er den Wert dann einmal akzeptiert hat, und der ist an der oberen Grenze gewesen.

Also ist es ein vollkommener Blödsinn, wenn man sagt, man ist von 50 Millionen heruntergegangen. Nein, man ist von 0 auf 36 Millionen Zurechnung hinaufgegangen bitte, und das haben die Spezialisten der Großbetriebsprüfung gemacht, nicht das Finanzamt

² Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „Null“ statt „null“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 12

Innsbruck, das böse, das da einen Rabatt gibt oder irgendsowas oder Zypern ist. So ein Blödsinn! – Gut.

Dann muss man noch weiter relativieren. Wenn man jetzt diese 13 Millionen, die da immer in die Debatte kommen, zum Grundbetrag ins Verhältnis setzt: Da geht es um einen einzigartigen Liegenschaftskomplex und um eine Unternehmensbewertung. Bitte, das ist in einer Bandbreite von plus/minus 5 Prozent bei einer Liegenschafts- und Unternehmensbewertung, wo sogar zwei Geschäfte - - weil da hat es noch eines mit einem „am Hof“³ gegeben und Tuchlauben; ich habe mir alles so grob einmal angeschaut. Also da einen Skandal irgendwo heraufzubeschwören, noch dazu von vollkommen Unbeteiligten, das ist eigentlich eine Schande, muss ich echt sagen, das ist eine Schande.

Wie gesagt, das schnelle Verfahren ist genauso schnell gemacht worden, die Freigabe in Innsbruck, wie bei jedem anderen Groß-BP-Fall freigegeben wird, wenn der von der Groß-BP eingespielt wird. Die geben die Steuerdaten ein und so weiter und wir drücken dann drauf, je nach Genehmigungsstufe geht der hinaus. Kein Rechtsmittel angekündigt, keine Vorinformation, nichts. Wir waren bei keiner Schlussbesprechung, bei überhaupt nichts dabei.

Gerade zum Größenverständnis: Ich habe jetzt so nachgedacht: In den letzten 22 Jahren ist in 1 Prozent der Fälle ein Großbetriebsprüfer überhaupt gekommen und hat gesagt, hui, da haben wir ein Problem, und davon sind, glaube ich, wieder 90 Prozent geklärt worden, indem man dem Steuerberater gesagt hat, was richtig ist. Und in 0,1 Prozent der Fälle hat die Groß-BP geglaubt, dass das Finanzamt bei der Schlussbesprechung dabei sein soll – also marginalst.

Dann: Jetzt wird auch behauptet: Ah, der Herr Benko ist immer schon besser im Finanzamt Innsbruck behandelt worden! Jetzt habe ich es doch glatt gefunden, Gott sei Dank, aufgrund eines Informanten, der da etwas (*erheitert*) in die ORF-Zeitung gehalten hat. Ich habe doch glatt einmal im Prüfungsverfahren - -, einmal war in 22 Jahren das Finanzamt Innsbruck für den Herrn Benko zuständig.

³ Ursprünglicher Text: [...] mit einem Hof [...]

Angenommene Einwendung der Auskunftsperson: „**„am Hof“** (Anm: so wurde das Projekt bezeichnet)“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 13

Jetzt bitte um Einblendung der Beilage 5.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Eingeblendet wird nicht.

Mag. Bruno Knapp: Ah so, wird nicht, gut. (*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.*) Da sehen Sie eine UFS-Entscheidung. Da wurde dem Herrn Benko stattgegeben, weil wir so böse mit ihm waren und ihm mehr vorgeschrieben haben. Also genau das Gegenteil – wie dauernd behauptet wird – ist passiert. Dort waren wir eben sehr streng. Da habe ich eine andere Rechtsmeinung, und der Prüfer vor allem. Das war ein Amtsbetriebsprüfer, nicht ein Großbetriebsprüfer. Der hat die Idee gehabt, wie man dem Benko ein bisschen mehr vorschreiben kann. Der ist weitergegangen zum UFS – damals, das ist jetzt das BFG, das Bundesfinanzgericht – und die haben dem stattgegeben. Also wir haben ihn viel strenger behandelt, als das Gericht oder der Unabhängige Finanzsenat dies dann getan haben.

Jetzt muss ich mich gschleinen, also ich möchte noch zusammenfassen: Die Abtretung war vollkommen gesetzmäßig. Laut Organisationshandbuch war die Groß-BP eigenverantwortlich und selbstständig tätig. Das wurde vom Spezialistenteam der Groß-BP Wien rechtlich, betraglich unter Begleitung der Topexperten der Groß-BP qualitätsgesichert. Wir waren nicht einmal informiert, wir mussten nicht einmal informiert werden. Und ja, dieser Fall ist von denen dann abgeschlossen worden.

Vom Finanzamt Innsbruck ist überhaupt nichts herabgesetzt worden. Es ist genau eins zu eins das festgesetzt worden, was die Groß-BP Wien gemacht hat. Dieser Betrag ist sogar laut Auskunft des Oberspezialisten an der obersten vertretbaren Grenze gewesen, Benko wurde vom Finanzamt Innsbruck sogar schlechter behandelt. Und was vielleicht ganz das Wichtigste ist, ich glaube, deshalb bin ich eigentlich da: Bei mir hat niemand interveniert. Das gibt es gar nicht. Das Einzige, was ich gekriegt habe, ist: Passt auf, der Fall kann absolut verjähren! Aber deshalb ist er genau gleich schnell hinausgegangen wie jeder andere. – Danke.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Besten Dank, Herr Hofrat.

Ich ersuche nun die Frau Verfahrensrichterin um die Durchführung der ***Erstbefragung***.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 14

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Herr Hofrat! Ich bleibe gleich bei der Großbetriebsprüfung des Tuchlaubenkomplexes. Haben Sie Wahrnehmungen dazu, warum die Großbetriebsprüfung ihre Meinung geändert hat? Denn – ich rufe das Dokument 25767 auf, ab Seite 4 – da war einer der Spezialistenprüfer, wie Sie sie nennen, Herr Mag. Pröll, der der Meinung war, von den 50 Millionen darf man unter keinen Umständen abgehen. Sie werden es da jetzt gleich kriegen, hoffe ich. Das war einer, der das ganz massiv vertreten hat. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Und das letzte Mal – ich glaube, das Dokument brauchen wir nicht vorzulegen, weil Sie ja alle bei der letzten Sitzung dabei waren –: Auch Frau Dr. Reinweber hat damals in der Befragung hier als Auskunftsperson gesagt, das war ursprünglich der strenge Rechtsstandpunkt des Finanzamts 1/23, der wurde auch von der Großbetriebsprüfung geteilt.

Haben Sie Wahrnehmungen dazu, warum die plötzlich ihre Meinung geändert haben?

Mag. Bruno Knapp: Zu dem habe ich konkret nur folgende Wahrnehmung: Dass mir Mag. Macho erklärt hat, weil ich ihm natürlich gesagt habe - - Dieses Mail, das Ihnen vorliegt, wie sich der Vorstand von 1/23 bei meinem Vorstand gemeldet hat, habe ich ihm vorgehalten und dann hat er mir schlüssig erklärt, dass das mit den 50 Millionen ein Stand irgendwann im April, ungefähr April, Mai war, er ist ja erst zu diesem Team dazugestoßen, weil er eben der internationale Fachmann war, und dann die rechtliche Würdigung eben umgeschwenkt wurde – aber bitte, da müssen Sie echt Macho fragen – von verdeckter Bewertung auf⁴ Verrechnungspreisrichtlinien OECD. Da gibt es verschiedenste Methoden.

Ich weiß nicht, ob es dieser Herr war, einer hat eine Ansicht einer Pauschalmethode vertreten, die ist laut Mag. Macho nicht zulässig. Dazu habe ich nicht mehr Wahrnehmung, als dass es eben in der Groß-BP sehr viele oder mehrere Runden mit diesen Fachexperten gegeben hat und der Fachvorstand von diesen dann diese Entscheidung getroffen hat und ausverhandelt hat und mir jetzt aktuell noch gesagt hat, dass dieser Wert an der obersten

⁴ Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „auf Bewertung laut“ statt „Bewertung auf“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 15

vertretbaren Grenze liegt. Ich bin eben nicht der Fachmann, ich bin nicht der Spezialist. Ich bin der, der auf den Knopf gedrückt hat, damit der Bescheid hinausgeht.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Haben Sie Wahrnehmungen dazu, dass das Finanzamt 1/23 gesagt hat, diesen Bescheid geben sie nicht raus, weil sie der Meinung sind, dass das nicht rechtens ist? Das wäre ja damals möglich gewesen. Die Großbetriebsprüfung hatte ja nur eine beratende und keine bestimmende Position.

Mag. Bruno Knapp: Muss ich widersprechen. Ich habe das vorgelegt. Die rechtliche Würdigung und die Sachverhaltsermittlung hat die Groß-BP in Eigenverantwortung zu machen. Und das mit 1/23 hat eben der Herr Löffler dem Herrn Dr. Jenewein geschickt und der hat mir das Mail weitergeschickt, und dann habe ich den Macho noch einmal befragt und der hat mir das schlüssig mit zig Gutachten - - Weil zum Beispiel, das weiß ich noch genau: Im letzten Gutachten, das dort vorgelegt worden ist, war noch nicht einmal klar, ob die Fußgängerzone bis zu diesem Projekt erweitert wird oder nicht. Ich glaube, das hat gleich ein paar Euro im Monat pro Geschäftsfläche Auswirkung. An das kann ich mich noch erinnern, und dass ich überzeugt bin, dass der Mag. Macho das zumindest mir so plausibel erklärt hat, dass es richtig ist.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Okay. Also Sie gehen davon aus, dass Sie von Mag. Macho informiert wurden und das so akzeptiert haben.

Wissen Sie, warum eigentlich – da es ja doch ein strittiger Punkt war und es ja um einige Millionen geht – nicht der bundesweite Fachbereich eingebunden wurde, wenn es jetzt schon divergierende Meinungen gegeben hat?

Mag. Bruno Knapp: Also den hätte wenn, dann im Verfahren, wenn sie es gebraucht hätten, wohl die Groß-BP einschalten müssen oder das damals zuständige Amt, solange es zuständig war. Bei uns war halt die Situation die, dass die absolute Verjährung gedroht hätte. Und wenn ich die im bundesweiten Fachbereich noch einschalte, dass ich mich jetzt gegen die ganzen Groß-BP-Experten stelle und sage, ich kleines Hanswürschtel in Tirol sage, das ist alles falsch, was ihr macht, der größte Experte, der internationale Experte und so weiter - -



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 16

Wir haben den letzten Bescheid von dieser Gruppe am 15.12. abgefertigt, vier Tage vor Verarbeitungsschluss. Also da kann man sich ausrechnen: Wenn ich überhaupt einen Zweifel gehabt hätte, dann hätte ich es höchstens in die Verjährung gebracht und das ist - -

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Okay. Ein ganz anderer Punkt, der aufgefallen ist, ist bei der Laura Ariadne GmbH & Co KG. Sagt Ihnen das etwas?

Mag. Bruno Knapp: Ist das der Fliegerfall?

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Der Flieger, ja, der Flieger ist das. Warum hat da Kufstein/Schwaz geprüft?

Mag. Bruno Knapp (erheitert): Ja, ich lache deshalb, denn da gibt es seit 20 Jahren eine EDV-mäßige Steuerung, damit eben nicht immer die gleichen Prüfer die Fälle prüfen und sie nicht vom gleichen Amt geprüft werden, eben genau zu irgendeiner Malversationsverhinderung. Das ist ein gewisser Prozentsatz, ich glaube, 5 Prozent sind das pro Jahr, von dieser EDV-Steuerung – ich glaube, das macht das Pacc⁵, dieses Predictive Analytics Competence Center, die den Prüfungsplan erstellen –, die an ein anderes Amt gehen. Also das - -

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Ist normal?

Mag. Bruno Knapp: Das ist ganz normal, dass gewisse Fälle in ein anderes Amt gehen.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Ist das ein Kontraprüfungsfall oder nicht?

Mag. Bruno Knapp: Ja, so was, ja. Einfach so, dass nicht dieses Amt, das aktenführend ist, sondern ein anderes prüft.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Es ist ja da nicht als Liebhaberei eingestuft worden. Haben Sie irgendetwas damit zu tun oder gar nichts?

⁵ Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „PACC“ statt „Pacc“
(Hinweis: Aussprechbare Abkürzungen werden entsprechend der redaktionellen Regelung der Parlamentsstenograph:innen ab vier Buchstaben nicht in Großbuchstaben wiedergegeben.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 17

Mag. Bruno Knapp: Nicht gar nichts, ich kenne den Prüfer gut.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Okay, weil?

Mag. Bruno Knapp: Der hat sich ganz furchtbar auch über die ganzen Anschuldigungen aufgeregt. Da war er dann bei mir und wollte da schon einen Wirbel schlagen, aber ich habe gesagt: Lass das, das bringt nichts! Die Wahrnehmung ist die: Der hat mir erzählt, wie das abgelaufen ist. Der ist inzwischen in Pension.

Ich kann nur vom Hören sagen, dass eben in dieser Zeit erstens Anlaufverluste sowieso noch zu gewähren gewesen wären, dass ein Verkaufspreis eruiert wurde – mit zwei Abfragen –, der eben dann nicht erzielt wurde, und dass das, was ihn besonders geärgert hat, eben in gleichgearteten Fällen in Wien auch akzeptiert wurde, genau beim gleichen Flieger.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Und warum es zu einem AfA-Stretching gekommen ist, wissen Sie das?

Mag. Bruno Knapp: Ja, weil es eben bei der Nutzungsdauer unterschiedliche Ansätze gibt, soviel ich weiß. Da gibt es eine deutsche AfA-Tabelle. Und der Flieger war – was weiß ich? – vier, fünf Jahre alt und 22 Jahre, glaube ich, ist da drinnen. Die haben ein bisschen schneller abgeschrieben, und dann ist halt die Abschreibung auf diese Tabelle, deutsche AfA-Tabelle, angepasst worden.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Aber mittlerweile ist ja festgestellt worden, dass es Liebhaberei ist und dass es eigentlich, zumindest laut - -

Mag. Bruno Knapp: Festgestellt, würde ich sagen, ist übertrieben. Es wurde einmal so geprüft und das so festgesetzt. Es gibt ja eine Liebhabereiverordnung, in der drinnen steht, ja, aber rechtlich ist das nicht so hoch, ja, jedenfalls, dass wenn ein Unternehmen erkennt oder ein Unternehmer erkennt, dass seine Tätigkeit nicht mehr gewinnträchtig ist, dass er sie dann einstellen muss. – So. Mehr möchte ich nicht sagen. Das hat, glaube ich, was ich gehört habe, diese Firma getan. Ja, ich weiß nicht, ob der Insolvenzverwalter ein Rechtsmittel macht. Lassen wir das den Gerichten über!



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 18

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Okay, danke.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Besten Dank, Frau Verfahrensrichterin.

Für die Befragung der Auskunftsperson Hofrat Mag. Bruno Knapp wurde zwischen den Fraktionen vereinbart, dass die Befragungsdauer der einzelnen Fragerunden – wie zuletzt auch – halbiert wird. Somit ergibt sich folgende halbierte Redezeitvereinbarung: erste Fragerunde 3 Minuten pro Fraktion, zweite Fragerunde 2:30 Minuten pro Fraktion und dritte Fragerunde 1 Minute pro Fraktion.

Im Sinne dieser Regelung bitte ich nun Abgeordneten Krainer um das Wort. – Bitte schön.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Herr Knapp, kennen Sie Herrn Benko persönlich?

Mag. Bruno Knapp: Ich habe ihn einmal vor 15 Jahren gesehen. Wenn das persönlich kennen ist, ist es das.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): War das zufällig oder in einer dienstlichen Wahrnehmung?

Mag. Bruno Knapp: Das weiß ich gar nicht mehr. Er hat einmal eine Anfrage wegen seinem Koch vom Gardasee gestellt, was er tun muss, dass er keine Schwierigkeiten hat, wenn er den in Innsbruck auch kochen lässt. Ich glaube, das war in dem Zusammenhang.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): War er da persönlich bei Ihnen im Amt?

Mag. Bruno Knapp: Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Hat er Sie auf der Straße angesprochen oder waren Sie bei ihm im Büro?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 19

Mag. Bruno Knapp: Ich war einmal ganz kurz eben im Büro. Das werden 5 Minuten gewesen sein. Weil ich gerade zu tun gehabt habe, habe ich das vorbeigebracht, denn der hat ein Mordsbüro im Kaufhaus Tyrol.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und das wollten Sie einmal von innen sehen?

Mag. Bruno Knapp: Ich habe es einfach mitgenommen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also er hat eine schriftliche Anfrage gestellt und Sie haben die Beantwortung persönlich bei ihm im Büro vorbeigebracht? So in etwa Ihrer Erinnerung nach?

Mag. Bruno Knapp: So in etwa, aber - -

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Okay. Kennen Sie die Steuerberater von ihm persönlich?

Mag. Bruno Knapp: Ja, einen kenne ich, das ist Mag. Pfleger, der ist bei der WTT. Der hat sehr viele Fälle, und natürlich – ich bin jetzt 22 Jahre dort, ich bin vorher in der Groß-BP gewesen – kenne ich den.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ist das der, der mit Ihnen per Du ist?

Mag. Bruno Knapp: Ich muss dazusagen, ich habe früher im Zillertal geprüft, geh, 15 Jahre. Ich bin eigentlich mit allen per Du. (*Abg. Hanger: Das ist in Tirol nicht ganz ungewöhnlich!*)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Entschuldigung, aber meine Frage war ja nicht, mit wem *Sie* per Du sind, sondern meine Frage war: Ist das der, der mit *Ihnen* per Du ist?

Mag. Bruno Knapp: Es sind alle, mit denen ich per Du bin, auch mit mir per Du.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also Herr Pfleger ist quasi der Steuerberater, der mit Ihnen per Du ist?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 20

Mag. Bruno Knapp: Einer der 150 in Tirol mit mir⁶ Kontakt habenden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Mhm, gut. In welchen Steuerverfahren betreffend Signa, Benko waren Sie persönlich befasst?

Mag. Bruno Knapp: Ich war befasst – eben habe ich nachgeforscht – in diesem einen Fall, wo wir den Herrn Benko beamtshandelt haben und dann mehr vorgeschrieben haben, als der UFS dann zugelassen hat. Und dann eigentlich nur – ich kann es Ihnen nicht einmal sagen – diese Freigaben, die bei mir über den Tisch gehen wie die warmen Semmeln, oder gegangen sind; inzwischen hat ja das Finanzamt für Großbetriebe ausgelagert.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, ich sage einmal Faktum Tuchlauben: Damit waren Sie befasst?

Mag. Bruno Knapp: Habe ich abgefertigt, technisch. Befasst: erst im Nachhinein, eben durch diese Rückfragen, die ich zuerst schon ausgeführt habe. Aber ich war nicht in die Entscheidungsfindung --, ich war bei keiner Besprechung, ich war bei überhaupt nichts dabei. Ich habe technisch abgefertigt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Waren Sie mit Feststellungen im Zusammenhang mit seiner Privatvilla Igls befasst?

Mag. Bruno Knapp: Wiederum überhaupt nicht, aber es kommt jetzt etwas dazu, da war eine Mordsaufregung. Da muss ich sozusagen Selbstbeschuldigung machen, denn da ist vom Ministerium angerufen worden: Was ist da los? Was ist da los? Dann habe ich doch glatt in den Akt reingeschaut, der war gar nicht in unserem Amt geführt, das habe ich dann dem Ministerium mitgeteilt. Da war das Finanzamt Innsbruck nicht einmal von dem Fall berührt.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja. Sie haben gesagt, da sind irgendwelche Sachen „wie die warmen Semmeln“ über Ihren Tisch gegangen. Was waren das dann für Steuerfälle, die Sie abgeklickt haben?

⁶ Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „Tirol, die mit mir“ statt „Tirol mit mir“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 21

Mag. Bruno Knapp: Also: Es sind prinzipiell nach Genehmigungserlass ab einer gewissen Größe dort die Fälle noch zu mir gekommen, von der Groß-BP auch, und wie gesagt auch Rückzahlungen und so weiter.

Wir sind das größte Amt damals gewesen. Mir fehlen zwei FEXs-Außenprüfung⁷ – ich muss eigentlich für drei schauen, dass ich weiterkomme. Ich kann mich nicht für abgecheckte Fälle von den höchsten Gremien der Groß-BP kümmern, dass ich da noch nachwassere. Da bin ich Abfertigungsstelle, das muss ich ehrlich sagen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, das wird einfach abgeklickt – aus?

Mag. Bruno Knapp: Ja, man muss sich vorstellen: Da gibt es zum Beispiel ein Prüferteam und diese haben Mitarbeiter und die machen die ganzen rechtlichen Feststellungen, die beträchtlichen, sie machen die Begründung, den Bericht, spielen dann die Bescheiddaten ein, und dann kommen sie zu mir zur Genehmigung, zur Approbation, so wie vorgesehen, wie ich es in der Schnittstelle gezeigt habe. Wir sind das Abfertigungsamt für diese Fälle, egal, ob dieser Fall von der Groß-BP Wien, Klagenfurt, Salzburg oder wo und von welchem Team auch immer geprüft wird.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Plausibilisieren Sie das noch oder wird das einfach nur abgeklickt?

Mag. Bruno Knapp: Ich muss ehrlich sein, im Endeffekt wird es abgeklickt. In den 22 Jahren ist es genau einmal vorgekommen, dass ich etwas plausibilisieren habe müssen, weil das schon über ein anderes Amt gegangen ist und dort schon eine Mordsstreiterei war. In diesem Fall habe ich leider oder Gott sei Dank nicht abgeklickt, denn da wären Bescheide rausgegangen – kurioserweise eh von diesem Finanzamt Wien –, bei denen weder die Bescheidadressierung noch der Bescheid, die Zustellung, noch sonst irgendetwas richtig gewesen ist. Das war genau einmal in 22 Jahren, aber auch nur, weil ich mehr oder weniger mit der Nase schon darauf gestoßen worden bin.

⁷ Ursprünglicher Text: [...] Facts: Außenprüfung [...]

Angenommene Einwendung der Auskunftsperson: „FEXs-Außenprüfung (Anmerkung: Bezeichnung für Fachexperten spezial)“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 22

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Chalet N: Waren Sie da in irgendeiner Art und Weise - -

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt nicht. Zeitungswissen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Gut. Sie haben vorher gesagt, die Sitzverlegung damals haben Sie recherchiert und das Ergebnis wäre gewesen, dass das Firmenbuch in Wien überlastet gewesen wäre und da wäre eine Kapitalerhöhung notwendig gewesen. Wie und bei wem haben Sie das recherchiert? – Bitte detailliert, auch die einzelnen Rechercheschritte!

Mag. Bruno Knapp: Ich habe es nicht damals recherchiert. Damals ist es so gewesen: Die Firma hat ihren Sitz verlegt, das Firmenbuch ist nach Innsbruck gegangen. Ich glaube, es ist aus Kreisen der Prüfer – aber ich weiß es nicht mehr genau – gesagt worden, das Firmenbuch ist in Innsbruck eben schneller und in Wien warten die so lange und jetzt ist es nach Innsbruck gegangen. Nach der Zeit, ehrlich gesagt. Ich weiß nicht: Tut das was zur Sache? – Ich weiß es nicht.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Nur, weil Sie es erwähnt haben. – Gut.

Ich darf einmal den Akt 63301, Seite 105, vorlegen: Amtsvermerk über Anzeige von Thomas Schmid betreffend Einflussnahme auf Steuersache Benko. (*Das Schriftstück erscheint nicht am Bildschirm.*) – Die Nummer steht aber da: 63301, Amtsvermerk über Anzeige von Thomas Schmid betreffend Einflussnahme auf Steuersache Benko.

Mag. Bruno Knapp: Herr Abgeordneter, können Sie das nicht vorlesen, was Sie mich fragen wollen? Ich brauche es nicht zu lesen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Der ganze Akt hat 201 Seiten. Das würden wir jetzt eh nicht haben wollen.

Mag. Bruno Knapp: Aber diese Seite oder diese Stelle?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, sie wird gleich vorgelegt.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Die Datei ist beschädigt und kann nicht geöffnet werden. Ich **unterbreche** die Sitzung.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 23

(Sitzungsunterbrechung: 14.45 Uhr bis 14.47 Uhr.)

14.47

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich **nehme** die unterbrochene Sitzung **wieder auf**. Das war die Seite 105. Ich glaube, das Dokument liegt vor, wir können weitermachen. (Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Da sind so verschiedene Chatmitteilungen von einem Handy, und die sechste auf dieser Seite wäre: „Macho wäre jetzt bei HBM“ – am 4. September, um 14 Uhr irgendwas.

Haben Sie eine Wahrnehmung dazu, dass der von Ihnen vorher erwähnte Kollege Macho, der Ihnen gegenüber dann bestätigt hat, dass das alles seine Richtigkeit hatte, am 4. September 2018 nach 14 Uhr einen Termin beim Herrn Bundesminister – damals Löger – hatte?

Mag. Bruno Knapp: Nein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wenn Sie einen Chat weiterschauen: Ein paar Stunden später schreibt Herr Thomas Schmid an René Benko: „Lieber René, war dann bei einem Abendessen! In deiner Sache ist alles auf Schiene! Deine SV Darstellung hat mir dabei sehr geholfen!!!!“

Haben Sie Wahrnehmungen dazu, dass Herr Schmid Herrn Benko am 4. September mitgeteilt hat, dass unmittelbar nach dem Termin von Herrn Macho bei Herrn Bundesminister Löger seine Sache auf Schiene wäre? Haben Sie dazu Wahrnehmungen?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt keine.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Haben Sie keine, gut. Ich bin eh davon ausgegangen, dass Sie da keine hatten, denn sonst hätten Sie ja nicht sagen können, Sie haben nichts von



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 24

irgendeiner parteipolitischen Einflussnahme in der Sache mitbekommen. Wir haben halt hier auch andere Sachen, wo wir sehen, dass da sehr wohl Termine der politischen Ebene direkt mit Prüfern stattgefunden haben und dann auch nach diesem Termin mitgeteilt wurde, alles ist auf Schiene. In der Woche darauf ist ja dann alles auch so gekommen. Also Sie haben es dann abgeklickt. (*Vorsitzender-Vertreter Hofer gibt das Glockenzeichen.*)

Mag. Bruno Knapp: Ja, den ersten Fall von der ganzen Gruppe. Der letzte ist am 15.12. hinausgegangen.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Ries. – Bitte schön.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Sehr geehrter Herr Hofrat! Sie haben vorher Ihre Rolle kurz beleuchtet. Jetzt möchte ich dazu noch eine Nachfrage treffen. Sie sind Fachvorstand des Finanzamtes in Innsbruck. Wofür genau sind Sie jetzt als Fachvorstand zuständig?

Mag. Bruno Knapp (erheitert): Da hätte ich jetzt meine Stellenbeschreibung mitnehmen müssen, die ist ein paar Seiten lang. Also das Gröbste ist einfach, die BFG-Verfahren zu betreuen und dort dann meine Mitarbeiter auszubilden. Ungefähr die Hälfte meiner Mitarbeiter ist derzeit in Grundausbildung, weil fast alle zum BFG gegangen sind, weil es dort eine bessere Entlohnung gibt.

Also ich habe dazumal – da war noch eine andere Organisation als jetzt – von Rückzahlungen bis Freigaben, von den Veranlagungen, Rechtsmittel, Unterstützung von den Prüfern, Unterstützung von meinen Mitarbeitern, Auskünfte, die wir laut Auskunftspflichtgesetz zu geben haben, übergehabt. Dann war ich ständiger Stellvertreter vom damaligen Vorstand und jetzt Dienststellenleiter in Auswahlverfahren. Ehrlich gesagt, ich müsste jetzt nachdenken, was sonst noch alles anfällt. (*Heiterkeit der Auskunftsperson.*)

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Sie haben zuvor erwähnt, dass Sie, bevor Sie Fachvorstand wurden, auch in der Großbetriebsprüfung in Tirol eingesetzt waren. – Stimmt das?

Mag. Bruno Knapp: Ja, ich war zuerst 15 Jahre Amtsbeobachter, dann drei, vier Jahre Groß-BP, dann drei, vier Jahre im Rechtsmittel- und Steuerinspektorat – in der damaligen



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 25

Finanzlandesdirektion –, dann kurz im bundesweiten Fachbereich und dann – zuerst interimistischer – Pilotamt-Fachvorstand, und seit zwei Jahren sind wir nur mehr Dienststelle. Jetzt bin ich halt Fachdienststellenleiter.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Sie haben zuvor gesagt – und Sie wissen es ja auch aus Ihrer eigenen Praxis als Großbetriebsprüfer –: Die Großbetriebsprüfung übernimmt einmal die – wie soll man sagen? – handwerkliche Prüfung des Betriebes vor Ort beziehungsweise vom Stützpunkt aus und erstellt dann einen Bericht. Dann kommt dieser Bericht zu Ihnen auf den Schreibtisch. Welche Aufgaben obliegen Ihnen dann, wenn Sie diesen Bericht vorgelegt bekommen?

Mag. Bruno Knapp: Das ist nicht ganz so. Die Groß-BP macht alles von A bis Z. Sie spielt schon den Bescheid ein und der geht dann als Bescheidbegründung automatisch mit hinaus. Also ich bekomme jetzt nicht einen Bericht auf den Tisch. Ich bekomme den Fall XY, geprüft von - - Ich sehe ihn nicht, ich müsste dann direkt in den Arbeitsbogen des Prüfers hineingehen, wenn der den schon hochgeladen hat, auch schon wieder unter der Voraussetzung: wenn mich der Fall interessieren würde.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Das heißt verständlich gesagt: Die Großbetriebsprüfung schließt die Prüfung von A bis Z ab und legt eigentlich auch schon nahe, welche Bemessungsgrundlage beziehungsweise welche steuerlichen Einnahmen zu tätigen wären.

Mag. Bruno Knapp: Sie legt es nicht nur nahe, sie setzt das fest. Sie macht die rechtliche Würdigung. Sie stellt die Bescheide schon ins System, dass wir das eben nur mehr – also damals, jetzt machen sie es ja selber – abfertigen; so wie wenn Sie etwas zur Post geben. Da bin ich Poststelle, Abfertigungsamt.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Das heißt, eine inhaltliche Prüfung wird standardisiert nicht mehr vorgenommen.

Mag. Bruno Knapp: Wie ich zuerst schon gesagt habe: Das ist einmal in 22 Jahren erfolgt, wo ein Fall über ein anderes Amt schon in strittiger Weise bei mir gelandet ist.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 26

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Kann man Ihre Rolle in diesem Prüfverfahren mit der Rolle des Herrn Mag. Löffler vom FA Wien 1/23 vergleichen?

Mag. Bruno Knapp: Theoretisch ja, praktisch nein. Ich bin draufgekommen, dass Mag. Löffler – er war auch vorher in der Groß-BP – mit der Teamleiterin dieses Prüfteams, sage ich einmal, noch außerorganisationshandbuchmäßig kommuniziert hat, weil sie sich gekannt haben.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Dann werden Sie schon vermuten, was meine nächste Frage ist. Mag. Löffler ist zu dem Ergebnis gekommen, dass 50 Millionen anzusetzen wären, und er hat auch seinen ersten Elak angelegt, auch zur Firmensitzveränderung – aber dazu später. Haben Sie eine Erklärung dafür, warum Herr Mag. Löffler wirklich darauf bestanden hat, auf diese 50 Millionen?

Mag. Bruno Knapp: Ich verstehe es kaum. Also es ist fast unverständlich, was er da sagt, weil er von einem Stand ausgegangen ist, der bei Weitem nicht der Letztstand war. Er war dann nicht mehr informiert, und wenn Herr Macho ihn vielleicht genauso informiert hätte wie mich, hätte er dem genauso nicht widersprechen können, weil es einfach die fachlich richtige Vorgangsweise war.

Wenn er eben – das ist ja dieses: Was wäre, wenn? – widersprochen hätte, hätte er den bundesweiten Fachbereich einschalten müssen, dann wäre es verjährt. Dann hätten wir gar nichts. Ich gebe es zu, ich habe es durchgeklickt. Wenn ich es nicht getan hätte, hätten wir entweder eine Verjährung oder jetzt eine Masseforderung.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Jetzt haben Sie mir die nächste Frage schon vorweggenommen: Also es war Zeitdruck da, da die Verjährungsfrist unmittelbar bevorstand?

Mag. Bruno Knapp: Ja, und zwar die absolute.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Die absolute heißt, dann wäre gar nichts mehr gegangen, kein Bescheid mehr?

Mag. Bruno Knapp: Genau.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 27

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Zur Firmensitzverlegung: Da hat Mag. Löffler ja, glaube ich, seinen ersten Elak angelegt, hat er uns gesagt, und hat, soweit mir das in Erinnerung ist, diese Firmensitzverlegung als überstürzt angesehen. Wissen Sie, was er damit konkret gemeint hat?

Mag. Bruno Knapp (erheitert): Was Mag. Löffler damit gemeint hat kann ich wirklich nicht sagen.

Wir haben aufgrund seines Hinweises – den hat Dr. Jenewein bekommen; ich hätte es wahrscheinlich gar nicht gemacht, weil es einfach vom Firmenbuch abhängt – sogar noch ermittelt und erhoben. Mag. Mühlberger, glaube ich, heißt er, der Geschäftsführer, ist mit Familie in Tirol gewesen. Herr Benko, der jetzt der De-facto-Geschäftsführer ist, ist mit Familie in Tirol, in der Theresienstraße, aufhältig gewesen. Der Finanzchef, glaube ich, Herr Pirolt damals noch, ist in Tirol aufhältig gewesen. Die haben ein paar Hundert – ich weiß nicht, wie viele – Quadratmeter Bürofläche in der Theresienstraße.

Die – ich sage jetzt einmal: strategischen – Entscheidungen, wo werden die dann getroffen worden sein, wenn diese Leute alle damals in Tirol waren? – Natürlich in Innsbruck. Die Eintragung ins Firmenbuch war in Innsbruck, wir haben uns nicht wehren können.

Wir hätten den Fall sicher nicht gerne gehabt, denn mein Mitarbeiter im Innendienst war so überlastet, und diese Gruppe noch dazu. Er war bei mir und hat gesagt: Können wir uns da nicht wehren? – Haben wir probiert, ist leider nicht gegangen.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Zur Firmensitzverlegung habe ich noch eine Nachfrage. Jetzt verlegt eine Firma den Sitz der Geschäftsführung an einen anderen Ort, damit tritt die Zuständigkeit eines anderen Finanzamtes ein. Welche Überprüfungen werden da seitens der Finanz gemacht? Denn es könnte ja im Umkehrschluss auch nur eine behauptete Sitzverlegung sein, nur um in die Zuständigkeit eines anderen Finanzamtes zu kommen.

Mag. Bruno Knapp: Prinzipiell ist das so, wie wenn Sie übersiedeln: Im ZMR kommt automatisch die Zuständigkeitsänderung. So war das beim Firmenbuch auch.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 28

Das ist nur dann - - Ich weiß einen Fall vor 25 Jahren, wo kurioserweise ein Fall aus Tirol unbedingt nach Wien wollte, weil dort ein Stiftungsspezialist Vorstand war, der eben anderer Meinung als der Großbetriebsprüfer in Tirol war.

Der hat versucht, sozusagen nach Wien zu entfleuchen, weil es eben dort bei dem damaligen Vorstand eine günstigere Rechtmeinung gegeben hat. Und da geht man dann nach, aber der 99,9-Prozent-Routinefall ist: Mitteilung vom Firmenbuch und dann die Änderung der Zuständigkeit. Jetzt haben wir eh Finanzamt Österreich, aber die haben genau in der Amtsverfügung die gleichen Bestimmungen übernommen, wie sie früher in der BAO waren.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Dann würde ich gerne das Dokument 25755, Seite 91, vorlegen. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*) Haben Sie es, Herr Hofrat? (*Die Auskunftsperson nickt.*) – Gut.

Bezug nehmend auf das Mail von Finanzamtsvorstand Matthias Jenewein an Eduard Müller: Da steht: „Bezug nehmend auf unser Telefonat [...] darf ich Dir zum Verfahren SIGNA Holding GmbH, StNr.“ – Steuernummer – „[...] mitteilen, dass ich heute gemeinsam mit dem Herrn Fachvorstand gemäß § 50 BAO das Vorliegen der sachlichen und örtlichen Zuständigkeit des FA“ – also Finanzamt – „Innsbruck festgestellt habe.“

Zum Verständnis: Worauf gründet sich diese Feststellung?

Mag. Bruno Knapp: Wir haben einerseits das Firmenbuch abgefragt, dann noch einen Vorhalt an den Steuerberater geschickt, worauf sich eben diese Sitzverlegung bezieht. Der hat das eben mit diesen Ausführungen beantwortet, die ich gerade gemacht habe, Geschäftsführer da, Finanzvorstand da und so weiter, und dass da die wesentlichen Entscheidungen getroffen werden. Und damit haben wir es nicht abgewehrt.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Zu Wort gelangt Frau Abgeordnete Tomaselli. – Bitte schön.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ja, dann würde ich den Ball gern gleich aufgreifen: Wieso hat denn Müller überhaupt angerufen?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 29

Mag. Bruno Knapp: Wieso Müller angerufen hat, weiß ich nicht. Ich weiß nur, dass er Herrn Dr. Jenewein angerufen hat, um ihn auf die drohende absolute Verjährung hinzuweisen und, dass wir aufpassen müssen, dass wir den Fall nicht liegen lassen oder dass - -

Die Gruppenbesteuerung war damals irrsinnig schwierig zu veranlagen. Das Programm war ein Horror für jeden Innendienstmitarbeiter, und wie gesagt wir haben Spitz auf Knopf am 15. Dezember den letzten Gruppenbescheid dann herausgebracht.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Und mit dem Telefonat: Müller ist es, glaube ich, auch darum gegangen: wegen der Sitzverlegung, oder? Das hat Herr Jenewein zumindest gesagt.

Mag. Bruno Knapp: Das kann ich nicht bestätigen. Bei dem Telefonat war ich nicht dabei. Da war Dr. Jenewein, glaube ich, im Karwendel.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Okay.

Ich würde gern Beilage 1 vorlegen, bitte: Seite 74. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Herr Knapp, ich würde gern einmal Ihre bisherigen Aussagen ein bisschen auf den Prüfstand geben. Sie haben von Ihren eigenen Beilagen etwas von einem Prüfer vorgelegt, einem Großbetriebsprüfer, der, wie Sie gesagt haben, immer 200 Prozent haben wollte. Das ist übrigens der gleiche, der hier diesen Aktenvermerk geschrieben hat, und der schreibt: „Insgesamt besteht aufgrund der angeführten Fälle der Eindruck, dass im Konzern immer wieder hohe Wertsteigerung von Immobilien ausgewiesen werden, die aufgedeckten stillen Reserven aber im Inland nicht besteuert werden.“

Da geht es ja genau um den Fall Tuchlauben: Das ist korrekt, oder? Das ist jetzt ein bisschen ein Widerspruch.

Mag. Bruno Knapp: Das kann ich jetzt gar nicht sagen, weil das - -



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 30

Jetzt muss ich es mir noch ein bisschen durchlesen. Ich habe nur das gelb Eingefärbte gelesen.
(Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.)

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Oben ist es nicht weniger interessant. Da schreibt er, dass die Signa trotz erheblicher Wertsteigerung nie Ertragsteuern zahlt. *(Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.)*

Mag. Bruno Knapp: Die Frage? Die weiß ich jetzt nimmer.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Na, Sie haben ja auch gesagt, es geht quasi um nichts. – Da möchte ich Sie nur darauf aufmerksam machen, dass es beim Tuchlaubenkomplex im Kern ja darum geht, dass man eine Immobilie nach Luxemburg verkauft hat, sie zwei Wochen später wieder zurückverkauft hat und dort 54 Millionen Euro Gewinn angefallen sind. Also das, glaube ich, ist keine gewöhnliche Wertsteigerung, oder?

Mag. Bruno Knapp: Ha, da müssen Sie mit Mag. Macho noch einmal reden, weil: Diese „zwei Wochen“ stimmen nicht. Da hat es Vorverträge gegeben, die laufen schon seit 2007 im Dezember, da gibt es Querverbindungen zu einem anderen Geschäft mit einem „am Hof“⁸, aber das habe ich mir erst jetzt alles nachträglich angeschaut, damals nicht.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Seite 72, selbes Dokument. *(Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.)*

Es sind ja neben dem berühmten Tuchlaubenkomplex auch 25 andere Verfahren nach Innsbruck verlegt worden. Jetzt haben Sie vorhin gesagt, das hat alles mit der Firmensitzverlegung zu tun.

Sie können es vielleicht nicht ganz gut auf dem Bildschirm erkennen, aber ich sage Ihnen: Von den 25 Verfahren, die verlegt worden sind, haben 17 den Firmensitz in Wien.

Wieso sind denn die nach Innsbruck gekommen und sind nicht in Wien verblieben?

⁸ Ursprünglicher Text: [...] einem Hof [...]

Angenommene Einwendung der Auskunftsperson: „einem „am Hof“ (Anmerkung: Projekt-bezeichnung s.vorne)“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 31

Mag. Bruno Knapp: Ja, ich hab schon vernommen, dass da auch wieder ein – wie soll ich sagen? – kleiner Irrtum vorliegt. Da ist nicht der Firmensitz verlegt worden, sondern die Prüfzuständigkeit, laut meinen Auskünften von Dr. Hutter, von Wien nach Innsbruck innerhalb der Groß-BP, weil: In Wien haben sie zu wenige Kapazitäten gehabt, und in Innsbruck haben sie noch welche freigeschaufelt.

Jetzt haben sozusagen die Innsbrucker Prüfer für die Wiener Groß-BP diese Fälle geprüft. So ist mein Wissensstand. Mitgekriegt habe ich damals von dem gar nichts.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Also hat der Firmensitz offenbar doch eine untergeordnete Rolle bei der Prüfung? Weil: Das macht einfach Sinn.

Mag. Bruno Knapp: Bei der Groß-BP: Ja, weil: Die können jeden Prüfer aus Österreich für jeden Fall hernehmen.

Und das war ja auch bei diesem - -, der den - -, da, wo der Sitz verlegt worden ist: Da ist ja das gleiche Groß-BP-Team von Anfang bis Ende dran gewesen. Da hat sich ja nichts geändert.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Dann möchte ich das Protokoll von Herrn Jenewein aus dem letzten Untersuchungsausschuss vorlegen. Das ist Beilage 3. Gehen wir einmal auf Seite 6! (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*)

Sie kennen das Protokoll. Sie haben ja vorhin gesagt, da kann man eh alles herauslesen. Was ich da aus den Aussagen herauslese, ist, dass Herr Jenewein Sie gebeten hat – Zitat – „die [...] fachlichen Veranlassungen zu treffen“ beziehungsweise „zwecks Abklärung der Standpunkte, zwecks Hinterfragung der Entscheidungsgrundlagen und letzten Endes zwecks Diskussion; und das ist durch meinen Herrn Fachvorstand dann auch erfolgt.“

Das steht jetzt im Widerspruch dazu, dass Sie es eh nur abgefertigt und weggeklickt haben. (*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen. – Die Vertrauensperson wendet sich an die Auskunftsperson.*)

Mag. Bruno Knapp: Ja, das ist genau das, was ich erklärt habe: dass ich dann mit Mag. Macho und mit meinem Innendienst – der ist zu mir gekommen, nicht einmal ich zu ihm – das



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 32

abgeklärt habe, wie wir das schaffen, dass wir den Fall noch rechtzeitig einbringen, unter der Berücksichtigung der vorgebrachten Bedenken des Finanzamtes – 1/23, glaube ich, war es –, was ich eh schon ausgeführt habe. Da habe ich dann dieses vorgelegte Mail von Herrn Mag. Macho mit den ganzen Beilagen bekommen und habe das dann abgefertigt, ja. Ich habe es so belassen, ja.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Herr Jenewein hat dezidiert von inhaltlicher Prüfung zwecks Hinterfragen der Entscheidungsgrundlage geredet.

Mag. Bruno Knapp: Ja, das war ja diese inhaltliche Prüfung, was ich mit Mag. Macho abgehalten habe.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ja, das ist jetzt verwirrend, weil Sie einerseits vorhin auch sagen, Sie haben zig Gutachten übermittelt bekommen, und jetzt schauen wir uns an, wie schnell das Ganze gegangen ist: Am 10.9. hat Innsbruck akzeptiert, am 14. gab es die Schlussbesprechung, und am 19. gab es den Beschluss. Das ist ziemlich schnell für eine eingehende inhaltliche Prüfung, oder?

Mag. Bruno Knapp: Nein, nein, na, na. Das ist ja im Nachhinein erfolgt. Ich habe ja den Fall zuerst von der Groß-BP EDV-mäßig gekriegt, habe den Zeitdruck gehabt, dass wir die Gruppe da besteuern, und habe einen nach dem anderen, der zu mir gekommen ist, auf dem Bildschirm freigegeben. Und die Bedenken von Mag. Löffler habe ich ja erst dann mit Mag. Macho besprochen, dass man das abklärt. Ich weiß nicht, was da jetzt unklar ist.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ich bin schon verdattert, dass die inhaltliche Prüfung erfolgt, **nachdem** der Bescheid ergangen ist.

Mag. Bruno Knapp: Ja, weil eben zuerst dieser Bescheid für mich Massenabfertigungsware war, und erst dann habe ich diesen Hinweis sozusagen zum Anlass genommen und das Mail von Macho bekommen, mit diesen ganzen - -, wo er schreibt: Unglaublich, was dieser Löffler da behauptet!



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 33

Da hätte ich ja noch – unter Anführungszeichen – „den Bescheid aufheben“ können, wenn das wirklich falsch gewesen wäre, aber zuerst ist der Fall von mir abgefertigt worden wie jeder andere von den 3 000 Groß-BP-Fällen.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Aber der Elak von Löffler kommt vom August. Sie hatten Zugang zu diesem Elak.

Mag. Bruno Knapp: Noch einmal: Ich habe das aber von Mag. Macho schon gehört, dass das so passt, habe es mir dann noch schriftlich alles schicken und bestätigen und erläutern - - Er war sogar dann auf einem Fachvortrag in Innsbruck, war dann eine Stunde bei mir im Büro und hat alle Bedenken ausgeräumt.

Was ist da unklar? Der Mensch, der das gemacht hat, hat mir erklärt, dass das alles stimmt, was ich freigegeben habe.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Aber gemacht hat es Löffler, der geschrieben hat – im Übrigen in einem anderen Mail –, wenn man dem quasi stattgeben würde, was Benko will, kommt das einem Amtsmissbrauch gleich.

Und Sie haben in Innsbruck dieselben Steuergesetze wie in Wien, hoffe ich.

Mag. Bruno Knapp: Ja, haben wir (**Abg. Tomaselli:** Ah ja!), und wir haben auch die gleichen Dienstvorschriften wie in Wien und die gleichen Verantwortlichkeiten wie in Wien.

Also reden Sie noch einmal mit Macho! Der erklärt es Ihnen vielleicht genauer als ich. (**Abg. Tomaselli:** Nein! Sie sind jetzt da! ...) – Ja, nein, aber ich sage, ich habe glaubhaft durch Unterlagen, durch Fachexperten der Groß-BP, durch die ganze Qualitätssicherung bestätigt, diesen Betrag und diese rechtliche Einschätzung bekommen. Weil: Da ist es ja gegangen um: Verdeckte oder Verrechnungspreisrichtlinien. Und Mag. Löffler war auf einem alten Stand – meine Info von Macho.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Shetty, bitte.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 34

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Herr Knapp, böse Zungen sagen ja, wir hier seien ein bisschen schwer von Begriff. Deswegen: Lassen Sie es mich noch einmal versuchen! Können Sie uns langsam erklären, wie das war?! Wann haben Sie Benko getroffen? In welchem Jahr? Das habe ich davor nicht richtig verstanden. Und: Wie lange hat dieses Treffen gedauert?

Mag. Bruno Knapp: Ehrlich gesagt: Das ist 15 bis 20 Jahre her. Weiß ich nicht mehr.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Aber davor haben Sie ja mehr gewusst. Es ging um einen Sachverhalt, und Sie haben ihm etwas vorbeigebracht. Richtig?

Mag. Bruno Knapp: Ja, so habe ich es in Erinnerung.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Machen Sie das bei allen Steuerpflichtigen, wenn die Anfragen haben, dass Sie Sachen daheim vorbeibringen?

Mag. Bruno Knapp: Ich bringe relativ einiges bei Steuerberatern und so weiter vorbei, weil manchmal die Zustellung wesentlich besser ist, wenn ich es direkt hinbringe. Gerade neulich habe ich einen Sicherstellungsauftrag persönlich bei einem Steuerberater vorbeigebracht.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich rede nicht von Steuerberatern, sondern von Steuerpflichtigen.

Mag. Bruno Knapp: Nein, da war es wahrscheinlich, weil ich im Kaufhaus Tyrol zu tun gehabt habe.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Das war das einzige und erste Mal?

Mag. Bruno Knapp: Ja.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Sie haben - -

Mag. Bruno Knapp: Ich kenne ihn sonst nicht.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Sie haben in Ihrer Laufbahn nie einem Steuerpflichtigen was persönlich vorbeigebracht, nur einmal, nämlich René Benko?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 35

Mag. Bruno Knapp: Doch, doch. Es hat sicher mehrere Steuerpflichtige gegeben, wo ich was vorbeigebracht habe. (Zwischenruf der Abg. **Scharzenberger**. – Abg. **Shetty**: Bitte? – Abg. **Scharzenberger**: Beim Benko das „erste Mal“!)

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Sie haben schon öfter Steuerpflichtigen direkt was vorbeigebracht?

Mag. Bruno Knapp: Wenn es am Weg gelegen ist und dringend war, schon.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Wie oft circa – um ein Gefühl zu bekommen?

Mag. Bruno Knapp: Na, ich sage, in den 20 Jahren zehnmal.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Und einmal davon René Benko?

Mag. Bruno Knapp: Ein Mal: weil es dringend war, weil er seinen Koch von – was weiß ich, wie es da unten, am Gardasee, heißt – – – in Innsbruck einsetzen wollte.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Es gibt viele Leute, die dringende Behördengänge zu tun haben, und die Beamten kommen nicht persönlich vorbei.
(Auskunfts person **Knapp**: Ich - -! Ich - -! Ich behandle - -!) – Ich stelle die Fragen jetzt, bitte.
(Auskunfts person **Knapp**: Ja, ich behandle - -!) – Wenn Sie mich kurz ausführen lassen!

Mag. Bruno Knapp: Nein, ich behandle alle gleich höflich und schnell. (Abg. **Shetty** hebt die Hand.)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich weiß, was Sie sagen wollen.

Ich bitte darum, dass man wirklich die Frage stellen lässt und dann antwortet.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Bitte. Weil: Das war bei Kollegen Krainer schon so, bei Kollegin Tomaselli, dass Herr Knapp antwortet, bevor die Frage fertig gestellt wurde. Ich würde bitten, dass Sie das so handhaben. Danke.

Vorlage 2, Seite 1. So, das wurde jetzt schon zigfach diskutiert. Relevant für mich, für meine Frage, ist nur der letzte Satz. Werner Löffler schreibt: „Aufgrund dieser Umstände war das



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 36

FA“ – Finanzamt – „Wien 1/23 nicht bereit die Verantwortung für dieses Ergebnis zu übernehmen und den Fall zu approbieren.“ (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück. – Die Vertrauensperson wendet sich an die Auskunftsperson.*)

Sie haben jetzt heute vorgelegt, auf die internen Richtlinien verwiesen. Was halten Sie dann von dieser Aussage?

Das wäre ja – wenn ich das jetzt so interpretiere, wie Sie es gesagt haben – Amtsmissbrauch. (*Die Auskunftsperson berät sich mit dem Verfahrensanwalt.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Wenn Sie die Frage bitte etwas anders formulieren. Was halten Sie davon?, muss dann nicht beantwortet werden.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Welche Wahrnehmungen hatten Sie damals von diesem Satz?

Mag. Bruno Knapp: Ja, ich habe ihn gelesen.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich würde Sie bitten, die Frage zu beantworten. (*Die Vertrauensperson wendet sich an die Auskunftsperson.*)

Mag. Bruno Knapp: Die Frage war, was ich wahrgenommen habe. – Ich habe ihn gelesen. (Abg. *Shetty hebt die Hand.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Zur Geschäftsbehandlung, bitte schön.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS) (zur Geschäftsbehandlung): Etwas anderes, weil das jetzt auch schon mehrfach passiert ist: Die Vertrauensperson weiß das. Wir haben sie letztes Mal schon darauf hingewiesen, dass sie die Auskunftsperson bitte nicht ansprechen soll, sondern dass das nur umgekehrt der Fall sein sollte. Also würde ich Sie bitten, das auch so zu handhaben. (Abg. *Stögmüller: Amtsbekannt, dass die Auskunftsperson ...!*)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 37

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Das stimmt nicht. Also er kann ihn sehr wohl beraten.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS) (zur Geschäftsbehandlung): Nicht der Verfahrensanwalt, die Vertrauensperson.

Verfahrensanwalt Mag. Michael Kasper, LL.M.: Ja, auch die Vertrauensperson. (Abg. **Shetty: Nein! Nein!**) – Natürlich. Sie können sich immer beraten. (Abg. **Stögmüller: In der Geschäftsordnung ist das ...!** – Abg. **Krainer: Immer in die andere Richtung vorgesehen!**) – Ja, vorgesehen, aber - - (Abg. **Stögmüller: Ja! Wir müssen es nicht in der Geschäftsordnung finden, nur weil ...!**)

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS) (zur Geschäftsbehandlung): Sollen wir es heraussuchen?

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Meine Damen und Herren, ich glaube, dass es eigentlich, wenn wir so schauen, bisher ganz gut gelaufen ist, auch im Vergleich zur letzten Befragung, immer, wenn es darum ging: Was gehört irgendwo hinein? Was gehört nicht hinein?

Ich hoffe, wir können es so fortsetzen, wenn wir uns alle bemühen. – Bitte schön.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Kollegin Tomaselli hat Sie nach dieser Bescheiderlassung gefragt, und Sie haben gesagt – Zitat –, es war für Sie „Massenabfertigungsware“.

Können Sie das konkretisieren?

Mag. Bruno Knapp: Ja, wie ich schon ausgeführt habe – ich habe jetzt nachgedacht -: Ich habe sicher 3 000 Großbetriebsprüfungsfälle in den letzten 20 Jahren gleich schnell abgefertigt wie diesen. Ich habe einen Bildschirm, da sind die Listen, Hauptauswahl, da gehe ich dann rein auf Genehmigung, und was da zum Genehmigen ist, das mache ich. Wenn ich



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 38

nicht gerade Urlaub habe oder verhindert bin oder einmal einen Tag nicht dazukomme, mache ich das tagfertig.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Dieser Fall war für Sie so wie jeder andere?

Mag. Bruno Knapp: Bis zu dem Zeitpunkt, ja. Ganz klar.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Vorlage 15, Seite 1, bitte.

Hier schreibt Herr Löffler in einer internen E-Mail in Wien: „Das Finanzamt Innsbruck hat wie Sie im ua.“ – unten angeführten – „Email unschwer erkennen können Zweifel an der Änderung des Ortes der Geschäftsleitung.“

Hatten Sie diese Zweifel? (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*)

Mag. Bruno Knapp: Wenn ich wiederholen darf: Die Frage war, ob ich Zweifel gehabt hätte? – Nein, ich habe keine Zweifel gehabt, weil wir immer am Firmenbuch gehängt sind.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Aber Herr Jenewein schon. Haben Sie sich darüber unterhalten?

Mag. Bruno Knapp: Herr Jenewein hat eben dieses Mail von Herrn Löffler gekriegt und hat das dann zur Sicherheit eben noch abchecken lassen. Ich habe prinzipiell keine Zweifel gehabt. Dr. Jenewein ist dann gekommen, hat gesagt, das soll man nochmal anschauen, Vorhalt an den Steuerberater. Ich glaube, das ist auch alles im Akt drinnen.

Der hat dann geantwortet, hat dann ausgeführt: Pirolt – jetzt weiß ich schon gar nicht mehr –, Benko, Mühlberger – alle in Innsbruck mit Familien, Büro in Innsbruck, geschäftliche Oberleitung in Innsbruck, Firmenbuch in Innsbruck. Wir können uns nicht wehren.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Das heißt, Sie haben jetzt ex post die Wahrnehmung, dass der Ort der Geschäftsleitung damals Innsbruck war?

Mag. Bruno Knapp: Ja.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Da sind Sie relativ alleine.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 39

Sie haben vorhin gesagt, Sie hatten nur die Wahl zwischen Verjährung oder Masseforderung. (Auskunftsperson **Knapp**: Was?) – Ich habe Sie so verstanden, dass Sie gesagt hätten, bei der Bescheiderlassung hätten Sie nur die Wahl zwischen Verjährung oder dass es dann – wie man jetzt sieht – in die Masseforderung geht. Haben Sie damals schon geahnt, dass die Signa insolvent gehen wird?

Mag. Bruno Knapp: Natürlich nicht, da war er ja noch Milliardär, sonst wäre er ja nicht im Untersuchungsausschuss.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Dann hatten Sie aber eine andere Wahl, nämlich auch den Bescheid so zu erlassen, wie Herr Löffler das gemacht hätte.

Mag. Bruno Knapp: Theoretisch ja, aber da hätte ich den bundesweiten Fachbereich einschalten müssen, weil ja die Groß-BP diesen einen Wert festgesetzt hat. Mir ist es sogar vorgekommen, da war der bundesweite Fachbereich sogar schon in einer Entscheidungsfindung involviert – kann ich aber nicht bestätigen, müssen Sie den Macho fragen.

Aber wenn ich das getan hätte, dann wäre es verjährt, weil der letzte Bescheid am 15. Dezember hinaus ist, und beim bundesweiten Fachbereich hat man eher zwei bis drei Monate – wenn man Glück hat – Erledigungsdauer, vor allem in einem Konfliktfall, sage ich einmal.

In dem Fall, wie gesagt: fünf Gutachten, die weit auseinander waren. Dann, wie gesagt, habe ich genau den Aktenvermerk hingezeigt von dem Prüfer, der sogar der Meinung war, man könnte dem Benko gar nichts zurechnen. Ich habe die Aussage vom Mag. Macho, der sagt, die 36 waren ein super Ergebnis für sie – aufgrund dieser OECD-Verrechnungspreisrichtlinien-Bestimmungen für diese Wertermittlung.

Ich habe keinen Zweifel gehabt, dass das passt von Mag. Macho. Da müsste ich ja Mag. Macho unterstellen, dass er mir was Falsches liefert. Und vielleicht möchte ich auch noch einmal kurz darauf hinweisen: Ich habe dann laufend noch Mails von der Teamleiterin



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 40

von dem Team bekommen. Da ist nicht einmal ein Funken von ihr gekommen, dass da irgendwas nicht passen würde. Das war aber die, die mit Löffler kommuniziert hat.

Also auch retrospektiv – weil ich mich auch hinterfragt habe: habe ich irgendeinen Blödsinn gemacht oder etwas übersehen? -: Nein!

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Kommen wir zu einem anderen Thema:
Vorlage 12, Seite 1, bitte. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Das Justizministerium hat uns am Freitag mitgeteilt, dass ein Strafverfahren gegen einen Beamten des Finanzamts Innsbruck oder der Dienststelle Innsbruck geführt wird. Handelt es sich dabei um Sie?

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Das ist natürlich ganz klar eine nicht zulässige Frage.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Warum?

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Bitte, Frau Verfahrensrichterin.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Das hat mit dem Untersuchungsgegenstand nichts zu tun.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Dann darf ich vorlesen, erstens – ich kann dazu gerne noch etwas anderes auch vorlegen – aus dem Schreiben des BMJ: „Laut Mitteilung der Staatsanwaltschaft Innsbruck führt diese zu AZ“ – Aktenzahl und so weiter – „ein Ermittlungsverfahren, das sich nunmehr als abstrakt relevant im Sinne des Untersuchungsgegenstandes des COFAG-Untersuchungsausschusses gezeigt hat und zu dem daher eine Vorlageverpflichtung nach Art 53 Abs 3 B-VG besteht.“

Ich darf hinzufügen – weil sich Herr Knapp ja bewusst sehr auskunftsfreudig gegeben hat –, dass Sie natürlich sowieso die Möglichkeit haben, Auskunft zu geben; selbst wenn man zur Auffassung kommen sollte, dass es nicht in Zusammenhang mit dem



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 41

Untersuchungsgegenstand steht, was es tut. (*Vorsitzender-Vertreter und Verfahrensrichterin-Stellvertreterin beraten sich.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Da in diesem Schreiben kein Name genannt wurde, werde ich die Frage so nicht zulassen können.

Bitte, Frau Verfahrensrichterin, wenn Sie Ihre Meinung dazu ausführen würden.

Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Dr. Beate Matschnig: Es wäre theoretisch ja sogar möglich, dass andere Personen mit einem Strafverfahren konfrontiert sind. Es ist völlig abstrakt und es erklärt sich kein konkreter Konnex zum gegenständlichen Untersuchungsgegenstand.

Ich meine, die Auskunftsperson kann antworten, das war immer unsere Regel – auch das letzte Mal –, aber wenn er nicht will, muss er es nicht beantworten, aus meiner Sicht. (*Die Auskunftsperson berät sich mit Vertrauensperson und Verfahrensanwalt. – Abg. Krainer hebt die Hand.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Krainer, bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (*zur Geschäftsbehandlung*): Wir kennen ja alle dieses Strafverfahren nicht, wir wissen auch nicht, gegen wen es geführt wird. Das Einzige, was wir wissen, ist, dass die Damen und Herren Jurist:innen im Justizministerium sagen: Dieses Verfahren ist abstrakt relevant für den Untersuchungsausschuss und vorlagepflichtig. Sie sagen also, es ist Teil des Untersuchungsgegenstandes. Insofern müssen natürlich die Fragen, die sich auf dieses Schreiben beziehen, dann ja auch Untersuchungsgegenstand sein, außer wir unterstellen den unterzeichnenden Damen und Herren des Justizministeriums, sie wüssten nicht, was sie tun – was ich jetzt nicht tun würde. (*Die Auskunftsperson berät sich mit ihrer Vertrauensperson.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ja, aber es ist hier nicht angeführt, um welche Person es sich handelt. Die Auskunftsperson wird aber von sich aus etwas dazu sagen.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 42

Mag. Bruno Knapp: Es wurde – am 5.1., glaube ich – eine Sachverhaltsdarstellung von einem Steuerpflichtigen eingebracht, der uns seit zehn Jahren mit Anzeigen bombardiert, die Prüfer mit Dienstaufsichtsbeschwerden bombardiert et cetera.

Es handelt sich um dieses Verfahren. (*Die Auskunftsperson hält Unterlagen in die Höhe.*) Ich habe da schon vor vier Jahren ein Verfahren gehabt, 14. Oktober 2020, in der „TT“ nachzulesen, Wirtschaftsseite 21. Der hat dort auch – jetzt ist der Akt schon 700 Seiten – Hunderte Seiten gebracht und behauptet, man wäre amtsmissbräuchlich, amtsmissbräuchlich, amtsmissbräuchlich.

Sein Steuerberater und er führen seit zehn Jahren einen Kampf, bisher vollkommen erfolglos. Es wurde ihnen realitäts- - Wie steht da? – Auslegung „eines realitätsbezogenen Maßstabs“, und so weiter, es gibt sich aus dem Zusammenhang gerissen und so weiter - -

Der hat einen Fortführungsantrag gestellt, da hat das Landesgericht Innsbruck auf 67 Seiten diesen Fortführungsantrag ins Nirwana geschickt.

Und genau dieser Trupp⁹, der uns seit Jahren bombardiert - - Das müsst ihr euch vorstellen: Die Prüfer werden laufend von dem Steuerberater - - In anderen Fällen auch. Das ist so eine Jagdgesellschaft, sage ich immer, so eine Mobbing-Stalking-Jagdgesellschaft. Die versuchen immer, keine Steuern zahlen zu müssen, indem sie mit Anzeigen drohen und – liebe Presse – auch mit der Presse drohen. Jetzt haben sie sogar einer Richterin während eines Erörterungstermins mit der Presse gedroht, wenn sie nicht so entscheidet, wie sie wollen.

Und diese Herren haben sich jetzt da angeschlossen und haben geschaut, aha, jetzt habe ich einen Abgeordneten, der da hinter mir steht und jeden dritten Tag in Tirol eine Pressekonferenz gibt – und wir dürfen uns nicht wehren.

⁹ Ursprünglicher Text: [...] dieser Druck
Angenommene Einwendung der Auskunftsperson: „dieser Trupp“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 43

Und das haben die jetzt angezeigt, ja. Aber ich bin guter Dinge, dass das genauso ausgeht, wie da (*die Auskunftsperson hält Unterlagen in die Höhe*), denn seitdem habe ich in dem Fall nichts mehr getan.

Also ich habe schon eine rechtskräftige Entscheidung von einem Dreier-Landesgericht-Senat, die sagt: Ich habe keinen Amtsmisbrauch in diesem Fall gemacht. Wie ich als Nichttätiler in einem Rechtsmittelverfahren einen machen sollte, soll mir jemand einmal vorhüpfen. Und jetzt habe ich schon eine Einstellung, also eine Verständigung über die Nichteinleitung bekommen, ja?

Das müsst ihr euch vorstellen. Da kriege ich (*die Auskunftsperson hält neuerlich Unterlagen in die Höhe*): Von der Einleitung wird abgesehen. – Und dann wird ein Aktenvermerk erstellt, so ein Gedankenprotokoll, wo drinnen steht – und das ist jetzt die Verbindung zu diesem Untersuchungsausschuss –, ich wäre der verlängerte Arm der ÖVP. – Bin ich leider nicht, muss ich auch sagen, aber das ist der Konnex zu diesem - - (*Ruf bei der ÖVP: ... weitergeben offiziell?*) – Er hat ja eh, glaube ich, alles von dieser Jagdgesellschaft gekriegt, von der er jetzt vor den Karren gespannt wird. Sie haben da keine gute Umgebung, muss ich sagen. (*Heiterkeit bei der ÖVP. – Ruf bei der ÖVP: Eine Entschuldigung wäre vielleicht angebracht!*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich darf trotzdem bitten: Wir sind alle in Emotionen. Das verstehe ich und die sind mir nicht fremd, aber versuchen wir bitte trotzdem, zu einem sachlichen Weg zurückzukehren (*Ruf bei der ÖVP: Es ist nicht lustig!*) und Fragen und Antworten ordentlich abzuhandeln! – Bitte schön.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Herr Knapp, das hört sich furchtbar an, was die mit Ihnen machen. Haben Sie jemals überlegt, gegen die strafrechtlich vorzugehen?

Mag. Bruno Knapp: Ist zwar nicht Untersuchungsgegenstand, aber: Diesmal werde ich es noch ärger probieren. Das letzte Mal hätte ich ein Prozessrisiko gehabt und die Staatsanwaltschaft hat das Verleumdungsverfahren eingestellt. Ich kenne einen Richter. Dann haben wir eine Begründung gekriegt. Durch die Blume ist gesagt worden: Den kennen wir schon, da ist keine Verurteilung zu erwarten.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 44

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Das Letzte habe ich jetzt nicht verstanden.

Mag. Bruno Knapp: Die Begründung für die Einstellung war, durch die Blume gesagt: Der Herr, der das macht, macht das zigfach, der ist beim Gericht schon bekannt, beziehungsweise um seinen Steuerberater geht es da. Und wie gesagt, die haben gesagt: Es ist zu wenig, wenn einer eine Sachverhaltsdarstellung schickt.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Dann würde ich gerne etwas vorlegen. Das müsste man austeilten, bitte. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Meine Frage an Sie wäre, vor allem vor dem Hintergrund des Untersuchungsgegenstandes, ob Sie - -

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Einen Augenblick noch, bitte! Wir müssen noch kurz etwas beraten. (*Vorsitzender-Vertreter, Verfahrensrichterin-Stellvertreterin und Verfahrensanwalt beraten sich.*)

Ich werde, egal, welche Frage dazu gestellt wird, sie nicht zulassen. Sie haben jetzt aber diese Unterlage ausgeteilt, und ich weiß, dass die Auskunftsperson dazu etwas sagen wird.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Darf ich meine Frage stellen? Die Zulässigkeit entscheidet sich eh danach.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Bitte.

Mag. Bruno Knapp: Ja, das ist genau - - (*Abg. Shetty: Herr Knapp, ich würde gerne zuerst meine Frage stellen!*) – Ach so.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Bitte.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich möchte jetzt nicht auf das strafbare Verhalten eingehen. Dazu hat der Herr Vorsitzende schon ausgeführt, das ist nicht Teil des Untersuchungsgegenstandes.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 45

Aber Sie haben damals, obwohl eingestellt, ein Teilgeständnis abgelegt. Das ist schon interessant. Sie schildern sich hier als den saubersten aller Finanzbeamten, obwohl Sie zugeben, dass Sie einen Steuerpflichtigen genötigt haben, „dass dieser zu einer Schlussbesprechung unvertreten“ erscheint. Da wäre meine Frage - - (Die Auskunftsperson bedeckt das Gesicht mit beiden Händen und faltet diese anschließend zu einer flehenden Geste in Richtung Präsidium.)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich unterbreche jetzt einmal kurz die Sitzung und versuche jetzt wirklich - - (Ruf: Während der Frage?) – Ja, während der Frage, da die Formulierung schon sehr hart gewählt ist. Ich möchte nur bitten, dass wir einen Weg finden, wo wir vielleicht bei Beschuldigungen weniger hart formulieren, und ich werde danach entscheiden, ob die Frage zugelassen wird.

Aber Sie wissen ja auch: Die Auskunftsperson wird sowieso etwas dazu sagen. – Bitte schön.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Sie haben recht, ich nehme „genötigt“ zurück, ich habe es falsch gelesen. Richtig ist: „[...] verlangt habe, dass dieser zu einer Schlussbesprechung unvertreten“ erscheint.

Ich habe nur vorgelesen, was die Polizei in ihrem Schlussbericht hier festhält. Da wäre meine Frage: Haben Sie insbesondere im Untersuchungszeitraum Ähnliches von anderen Steuerpflichtigen verlangt?

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Sie müssen diese Frage nicht beantworten.

Mag. Bruno Knapp: Ich kenne diese Ausführungen zur Genüge. Die Polizeibeamtin, die diesen Bericht erstellt hat, hat circa zwei Seiten Aktenwidrigkeiten angeführt. Das hat aber nichts genutzt, es ist rechtskräftig von einem Dreiersenat eingestellt worden, genau dieser Fall, weil es eben gelogen war und diese Ausführungen falsch waren.

Die hat gemeint – hat mir ihr Chef dann gesagt –, ich habe nicht abgestritten, bei einer Besprechung dabei gewesen zu sein. Ich habe ihr alles vorgelegt, weil ich eben unschuldig war und nicht gestanden habe. (Abg. **Hanger** hebt die Hand.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 46

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Abgeordneter Hanger, bitte.

Abgeordneter Mag. Andreas Hanger (ÖVP) (zur Geschäftsbehandlung): Ich muss mich jetzt wirklich zur Geschäftsordnung zu Wort melden und bitte, das auch zu protokollieren.

Ich richte schon folgenden Appell: Immer, wenn wir Untersuchungsausschüsse haben, werden immer alle möglichen Akten und Unterlagen zirkulieren. Oppositionsparteien, Herr Shetty – das muss ich jetzt wirklich sagen –, sind halt dann unglaublich euphorisch: Jetzt haben wir endlich etwas, und das müssen wir jetzt den Medien zuspielen! – Aber was man da mit Personen anrichtet, die öffentlich angeschüttet werden, das sollte man halt auch einmal in Betracht ziehen. Das will ich schon festhalten.

Man sollte Akten und Unterlagen immer auch auf Seriosität prüfen: Ist eine Substanz da?, bevor man an die Medien geht, um nicht jemanden unschuldig anzuschütten. (*Abg. Zanger: Das ist ja bei dir auch!* – *Abg. Shetty hebt die Hand.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Bitte schön, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS) (zur Geschäftsbehandlung): Herr Vorsitzender! Ich weiß nicht, was das im Geringsten mit der Geschäftsordnung zu tun hat. Und ich würde da bitten – weil diese Doppelmoral ja mittlerweile schon wirklich (*erheitert*) ein bisschen lächerlich ist –, auch eine Aussage zu treffen, ob das für Herrn Hanger auch gilt bei Unterlagen, die zum Beispiel die FPÖ-Steiermark betreffen, ob dieses Maß bei allen angelegt wird.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Wer meldet sich? (*Abg. Krainer: Macht euch das bitte am Gang aus!* – *Abg. Fürlinger hebt die Hand.*) – Herr Abgeordneter, bitte.

Abgeordneter Mag. Klaus Fürlinger (ÖVP) (zur Geschäftsbehandlung): Ich mache mir jetzt nichts am Gang aus.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 47

Kollege Shetty! Ich möchte dir bei aller persönlichen Wertschätzung mitteilen, dass insbesondere dein Fragestil bei beiden heutigen bisherigen Auskunftspersonen immer hart an der Grenze dahinsegelt, österreichischen Finanzbeamten Amtsmissbrauch oder Korruptionsanfälligkeit zu unterstellen. Das haben wir am Vormittag bei dieser komischen Thematik des Treffens von Herrn Deutschmann mit anderen Prüfern und Benko gehabt.

Die Fragestellung, die du intonierst, ist jedes Mal so, als wenn du sozusagen einen der Korruption Schuldigen oder jemanden, der mitten im Amtsmissbrauch ist, vor dir hast. Ich glaube, dass auch - - (Abg. **Krainer**: Seit wann sind Geschäftsbehandlungen wie Feedbackschleifen?) Wenn ich um Zwischenrufe bitte (Zwischenrufe der Abgeordneten **Hanger** und **Krainer**), Herr Kollege Krainer, sage ich es extra dazu. Ich bitte jetzt um keine Zwischenrufe, daher melde dich entweder zu Wort oder lass einmal meine Ausführungen unkommentiert! (Abg. **Krainer**: Zur Geschäftsordnung!)

Ich finde es der Würde des Hauses nicht angemessen – bei aller Sicherheit, die wir brauchen, um Vorgänge in der Verwaltung zu untersuchen –, lang gedienten, gut qualifizierten und dem Staat dienenden Beamten des Bundesministeriums für Finanzen permanent am Rande, quasi en passant Korruption oder Amtsmissbrauch mit zu unterstellen. Ich glaube, dass es nicht deine Absicht ist, aber ich glaube auch, lieber Yannick Shetty, dass du deine Wortwahl jetzt irgendwann einmal wirst überdenken müssen. Ich finde das nicht in Ordnung, weil das partiell ja auch strafrechtliche Rückfolgen haben kann.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Wir wissen alle, was Wortmeldungen zur Geschäftsordnung sind und was nicht. Ich glaube, wir setzen es auch nicht fort, sondern wir versuchen jetzt weiter, von der Auskunftsperson so viel an Information wie möglich zu erhalten, und machen mit der Fragestellung weiter. – Danke.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Vorlage 7, Seite 21, bitte. (Auskunftsperson und Vertrauensperson lesen in dem vorgelegten Schriftstück.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 48

Herr Knapp, es geht um den zweiten Absatz. Die Auskunftsperson Lochmann hat hier ausgesagt, dass bei ihr die Zuständigkeit des Finanzamtes Kufstein/Schwaz „für Verwunderung gesorgt“ hat.

Mag. Bruno Knapp: Wieso das bei Herrn Mag. Lochmann für Verwunderung sorgt, wird der beantworten müssen. Er wird wahrscheinlich – kann ich nur annehmen – nicht gewusst haben, dass es ein Gegenprüfungsfall, also so ein 5-Prozent-Überlauffall war.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Hat er schon gewusst; deswegen würde ich Sie bitten, zu erklären, warum sowohl Benko als auch die Düsenjetfirma in Kufstein/Schwaz geprüft wurden.

Mag. Bruno Knapp: Mir ist neu, dass Benko in Kufstein/Schwaz geprüft wurde. Weiß ich gar nicht.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Na, ist das so? – Das werden Sie aufgrund der aktuellen Entwicklungen wissen. Herr Lochmann hat das so gesagt, siehe diesen Auszug.

Mag. Bruno Knapp: Was ich weiß, ist doch da der Groß-BP-Trupp – da war ja heute eh Deutschmann Paul da –, und noch zwei, drei prüfen Benko, ist mein Wissensstand.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Als Privatperson?

Mag. Bruno Knapp: Ja.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Weidinger, bitte.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Sehr geehrter Herr Hofrat, ich möchte da vielleicht kurz anschließen, was Kollege Shetty jetzt zum Schluss gefragt hat, nämlich hinsichtlich Schwaz und Kufstein und der Prüfung.

Haben Sie irgendwelche Wahrnehmungen, dass es da Interventionen von irgendeiner Seite dazu gegeben hätte?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt keine.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 49

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Überhaupt keine. – Okay, gut. Dann können wir dieses Kapitel abschließen.

Sie sind ja ein erfahrener Beamter, der seit vielen Jahren, wie man auch vorher gehört hat, mit verschiedensten Sachverhalten zu tun hat. Was sieht das Organisationshandbuch des BMF grundsätzlich vor? Wie verwenden Sie es in Ihrer täglichen Arbeit?

Mag. Bruno Knapp: Es hat sich - - Das Organisationshandbuch ist ein Erlass des BMF und es ist prinzipiell eben für uns eine allgemeine Weisung, die einzuhalten ist. Ich habe ja am Anfang vorgestellt, dass es da eben diese Schnittstelle in der Zeit, wo das Finanzamt für Großbetriebe noch nicht existent war, sondern die Großbetriebsprüfung Österreich sozusagen für die Großbetriebe für die Prüfung zuständig war - -

Wie die Schnittstelle ausgeschaut hat, das habe ich Ihnen eh - - Soll ich es noch einmal wiederholen? – Es ist von der Groß-BP eigenständig zu prüfen, rechtlich zu würdigen, der Sachverhalt zu erheben und die Beträge und die Bescheide schon einzuspielen, und wir fertigen es dann ab – ausgenommen eben, habe ich eh gesagt, es droht ein Rechtsmittel oder es ist nicht einbringlich, die Einbringlichkeit gefährdet, weil man dann einen Sicherstellungsauftrag machen müsste, und das hätte wieder das zuständige Finanzamt machen müssen.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Und wie Sie ausgeführt haben, wurde dieser Prozess auch genau so abgeführt, wie es das Organisationshandbuch absieht, ist das richtig?

Mag. Bruno Knapp: Ja.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Sie in Ihrem Team?

Mag. Bruno Knapp: In meinem Fachbereichsteam habe ich immer so plus/minus zehn.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Sind diese Mitarbeiter auch gemäß Organisationshandbuch in einer Art und Weise mit einzubinden, wenn Sie eine Abfertigung vornehmen, wie in den beschriebenen Fall?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 50

Mag. Bruno Knapp: Nein, es wäre nur, wenn ein Rechtsmittel droht und ich sage, jetzt droht ein Umsatzsteuerrechtsmittel. Da bin ich überhaupt nicht bewandert, dann ziehe ich natürlich meine Umsatzsteuerfachexperten bei, wenn da ein Rechtsmittel droht, und der supportet auch oder hat dann auch eventuell supportet, wenn die Groß-BP dort keinen eigenen Support gehabt habt; aber die probieren eben vorher alles, dass sie es alles selber regeln und sind eher --, sage ich einmal, die wollen keine Einmischung.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Mhm. Also das heißt, Sie haben jetzt niemanden von Ihrem Team da zu Rate bezogen, weil auch kein Grund vorgelegen wäre. Hat jemand von Ihrem Team Sie proaktiv auf diesen Sachverhalt angesprochen?

Mag. Bruno Knapp: Nein, und von meinen Team wäre niemand in der Qualifikation¹⁰ gewesen wie dieser Fachbereich von der Groß-BP, weil die viel mehr Zeit und die Topexperten dort haben. Wir sind sozusagen das Metzger-, Bäcker-, Wirt-Amt und die haben eben die Spezialprobleme, international und so weiter.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Haben Sie die Wahrnehmung, dass durch Benko oder durch Dritte irgendwie Druck auf Sie ausgeübt wurde, um diese Abfertigung vorzunehmen?

Mag. Bruno Knapp: In keiner Weise. (Abg. Weidinger: Mhm!) Das Einzige war eben dieser Termindruck.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Haben Sie in dieser Angelegenheit mit Herrn Sektionschef Edi Müller Kontakt gehabt?

Mag. Bruno Knapp: Jawohl. Ich habe ihm mitgeteilt, wie wir es geschafft haben, den Fall hineinzubringen, weil ich eben über Dr. Jenewein gewusst habe, dass er sozusagen daran interessiert ist, dass der Fall nicht verjährt.

¹⁰ Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „so qualifiziert“ statt „in der Qualifikation“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 51

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Wann war das der Fall? Also am Tag der Abfertigung oder in den Tagen - -

Mag. Bruno Knapp: Das weiß ich ehrlich gesagt nicht mehr. Ich habe irgendwann einmal geschrieben, aber das ist sicher in den Akten.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Okay, aber davor haben Sie mit Herrn Müller keinen Kontakt gehabt oder er hätte mit Ihnen Kontakt - -

Mag. Bruno Knapp: Kontakt habe ich laufend gehabt, weil er der Sektionschef war, bei Tagungen et cetera, aber in dem Fall überhaupt nicht. Also nur indirekt über Dr. Jenewein.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Danke. Ich nehme die Zeit mit in die zweite Runde.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Am Wort ist nun Herr Abgeordneter Krainer. Zweite Runde, 2,5 Minuten pro Wortmeldung.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ich würde gerne den Akt 25755 vorlegen, Seite 65. (*Auskunftsperson und Vertrauensperson lesen in dem vorgelegten Schriftstück.*)

Das ist der Akt, wo Herr Löffler auf einer Seite darstellt, wie das gelaufen ist: Tuchlauben – eine Firma kauft es, verkauft es 14 Tage später, 54 Millionen Euro Gewinn, 4 Millionen, sagen wir einmal, war die Wertsteigerung in den 14 Tagen, aber die 50 Millionen sind zu versteuern – und es steht auch drin, dass die Steuerberater nur 35 Millionen angeboten haben und dass er nicht bereit ist, das mitzutragen und dass das jetzt nach Innsbruck geht. Wenn Sie sich diese Seite ansehen, dann sehen Sie, wann Sie das erhalten haben.

Können Sie uns das sagen, wann Sie diesen Elak mit diesem Text erhalten haben?

Mag. Bruno Knapp: Da muss ich ehrlich sagen, ich bin überhaupt kein Elak-Spezialist. Ich hasse den Elak. Also wenn ich es da rekonstruiere, steht, dass ich ihn am 7.9. – aber das



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 52

können Sie ja selber auch lesen – anscheinend erhalten und dann erledigt habe. Da muss man irgendwo auf einen Knopf drücken, dass es weitergeht, ja. Am 24. oder 25.; ich kenne mich auch nicht aus, da habe ich mir immer von jemandem helfen lassen müssen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Also am 24.9. haben Sie ihn das erste Mal geöffnet – also nach zweieinhalb Wochen –, und am 25. haben Sie ihn als erledigt abgetan.

Mag. Bruno Knapp: Also ich muss ehrlich sagen, Herr Abgeordneter, da ging meistens ein Mail noch mit, dass, was weiß ich, Dr. Jenewein mir das Mail – ich schätze, das ist in dem Zusammenhang, wo der Herr Löffler geschrieben hat - - Das habe ich dann mailmäßig von Dr. Jenewein ja viel früher gekriegt. Irgendwann einmal, glaube ich, ist er gekommen und hat gesagt, da muss ich noch beim Elak irgendwo draufdrücken. Also da kann ich wirklich keine gescheite Auskunft geben. Tut mir leid.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Wenn Sie auf Seite 67 schauen, steht da, dass Sie das am 25. September um 17.33 Uhr erledigt haben und dass Sie es das erste Mal am 24. September um 11.24 Uhr geöffnet haben.

Was haben Sie in diesen 30 Stunden getan, damit Sie diesen Akt erledigen konnten?

Mag. Bruno Knapp: Puh, da muss ich - - Also wie gesagt, da ist das parallel dazu übers E-Mail gegangen. In der Zeit habe ich - -, weiß ich nicht einmal, was ich getan habe. Ich müsste vielleicht im Kalender nachschauen, ob ich einen Termin gehabt habe. Aber das ist ja nur dort, wo ich sozusagen - - Wahrscheinlich habe ich ihn aufgemacht und dann habe ich gesagt: Was muss ich tun damit?, und dann hat einer gesagt: Da musst du auf den Knopf drücken. Die Erledigung ist parallel dazu mailmäßig gelaufen.

Ich habe das Mail von Löffler oder diesen Elak von Löffler glaublich im Mailweg von Dr. Jenewein bekommen, parallel dazu – und der Elak, sage ich, ist geduldig bei mir gewesen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Aber was haben Sie getan, dass Sie am 25. September sagen konnten: erledigt?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 53

Mag. Bruno Knapp (erheitert): Noch einmal: Ich habe auf einen Knopf drücken müssen, dass der Akt weitergeht. Na, ist so! Ich kann nicht mehr dazu sagen. Ich kriege das, den Elak. Ich kenne mich heute noch nicht aus. Ich habe eine Schulung gehabt, vor - -, vergessen wir es, und da habe ich dann wahrscheinlich Dr. Jenewein oder einen von der Steuer- und Zollkoordination, der sich in dem Programm auskennt, gefragt: Wie bringe ich den Akt weiter?

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und die Informationen im Akt haben Sie schon wahrgenommen?

Mag. Bruno Knapp: Die habe ich wahrgenommen. Ich weiß ja nicht einmal, was da drinnen war, glaube ich. Da war das Votum drinnen, das wir zuerst angeschaut haben, oder? Das habe ich aber auf dem Mailweg bekommen, oder sogar im Papierweg, von Dr. Jenewein.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Gut. Aber am 25. September waren Sie der Meinung, das, was in dem Votum drinsteht, ist nicht mehr wichtig. Was haben Sie getan, damit Sie sagen können, das, was im Votum drinsteht, ist nicht wichtig?

Mag. Bruno Knapp: Ich habe ja nicht gesagt, dass es nicht wichtig ist. Ich habe mich informieren lassen. Ich habe mir Sachen von Mag. Macho zuschicken lassen. Ich habe mit dem Kontakt aufgenommen, und der hat eben gesagt, das passt, weil ich habe ja - - Wie gesagt, man hätte ja nach einem Jahr eine Bescheidaufhebung machen können, siehe Wolf oder wo das war, nicht? Aber das war überzeugend und anscheinend laut Mag. Macho sogar der Wert, der oberste vertretbare Wert. Deshalb habe ich keine Veranlassung gesehen, da irgendetwas an der Groß-BP Wien zu ändern.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Entschuldigung, aber das, was Sie jetzt ansprechen, haben Sie am 2. Oktober bekommen. Das war ja sieben Tage, nachdem Sie den Akt erledigt haben.

Mag. Bruno Knapp: Das ist nur ein Mail von denen, ich habe es - - Das ist das zweite gewesen, hat man vorher schon - - Das habe ich ja nur plakativ gebracht und dann über Dr. Jenewein, glaube ich, weitergeleitet. Ich habe ja schon vorher mit Mag. Macho Kontakt



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 54

gehört. Da gibt es schon vorher Mails und Unterlagen und er war schon, glaube ich, vorher in Innsbruck und hat es mir erklärt. (*Die Auskunftsperson berät sich mit dem Verfahrensanwalt.*)

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ist Ihnen da aufgefallen, dass das, was Ihnen Herr Macho am 11. September geschickt hat, und das, was er Ihnen am 2. Oktober geschickt hat, ein totaler Widerspruch zueinander ist?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt nicht, weil ich gar nicht weiß, was das für zwei Widersprüche sein sollten. Kann ich mir nicht vorstellen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): 4142, Seite 21. Ich zitiere: „Das Fa“ – Finanzamt –, also Herr Löffler „war anscheinend – ohne mein Wissen und vor meiner Zeit als FV –“ – Fachvorstand – „im laufenden Diskussions- und Prüfungsverfahren mehrfach eingebunden“, schreibt er Ihnen am 11. September. Am 2. Oktober schreibt er: „Das FA“ – Finanzamt – „1/23 war entgegen den Behauptungen – nicht laufend oder mehrfach eingebunden.“

Mag. Bruno Knapp: Da meine Antwort: Er war vorher bis zu einem bestimmten Zeitpunkt eingebunden und dann eben nicht mehr.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Und was hat sich an der Rechtslage zwischen April 2018 und September 2018 geändert?

Mag. Bruno Knapp: Ja, genau das, was Mag. Macho dann geschrieben hat. Vorher war verdeckte –, dann war Verrechnungspreisrichtlinie. Die 50 waren noch ohne Parteiengehör, noch ohne Rechtfertigungen, noch ohne Besprechungen von der Groß-BP, von den Topexperten. Das war eben ein Wunschzwischenstand, und dann war Mag. Löffler nicht mehr dabei – laut Macho, gell, also ich kann ja auch nur zitieren.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, die Rechtslage selbst hat sich nicht geändert, oder?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 55

Mag. Bruno Knapp: Doch, die haben anscheinend sehr intensiv diskutiert und waren vorher eher auf verdeckte Gewinnausschüttung und dann auf § 66, glaube ich, Einkommensteuerverrechnungspreisrichtlinienproblematik.¹¹

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, aber das steht ja im Votum von Herrn Löffler bereits drin. Das steht ja im Votum von Herrn Löffler drin.

Mag. Bruno Knapp: Ja, aber dass er nicht mehr - - Laut Macho war er nicht mehr in die letzten Verhandlungen und rechtlichen Würdigungen eingebunden.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das heißt, er war nicht dabei, zum Beispiel als Herr Macho bei Herrn Löger am 4. September einen Termin hatte, wo nachher an Benko gemeldet wurde: Deine Sache ist auf Schiene!

Habe ich das richtig verstanden?

Mag. Bruno Knapp: Ich kann doch keine Wahrnehmungen von jemand anderem bestätigen oder nicht. Seien Sie mir nicht böse!

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Ja, ist eh okay. Danke schön.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Ries, bitte schön.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Herr Hofrat, haben Sie mit Mag. Woischitzschläger öfters zusammengearbeitet?

Mag. Bruno Knapp: Herr Mag. Woischitzschläger war der Chef von der Groß-BP Österreich und hat - - Ja, ich habe ihn gut gekannt, schon von meiner früheren Zeit her, weil er, glaube ich, Steuerinspektor oder irgend so etwas war.

Und öfters? – Ja, punktuell, sage ich einmal.

¹¹ Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „Einkommensteuer / Verrechnungspreisrichtlichen Problematik“ statt „Einkommensteuerverrechnungspreisrichtlinienproblematik“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 56

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Wir würden da gerne ein Dokument vorlegen. Allerdings dauert das noch etwas, organisatorisch. Ich gehe einmal vorab darauf ein. Es ist eine Vernehmung des Finanzbeamten Pröll. Sagt Ihnen der etwas?

Mag. Bruno Knapp: Pröll sagt mir leider nichts. Ich weiß nur von Mag. Macho, dass der in seinem Team irgendwie mitgearbeitet hat, im Fachbereichsteam von der Groß-BP. (*Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.*)

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Dem gegenüber hat Herr Mag. Woischitzschläger gesagt, ob er sich „im Hinblick auf die Tuchlaubentransaktion eine bloße Zurechnung vorstellen kann.“

Wissen Sie, was damit gemeint ist, mit einer bloßen Zurechnung?

Mag. Bruno Knapp: Das dürfte - -, nein, müsste ich spekulieren. Das ist mir zu unbestimmt.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Dann noch eine Frage: Mag. Woischitzschläger hat auch gegenüber diesem Herrn Pröll erwähnt, dass die Politik endlich lernen muss, sich aus dem Geschäft herauszuhalten, das heißt dem Geschäft des Finanzamts. (*Heiterkeit der Auskunftsperson.*)

Herr Woischitzschläger hat Ihnen gegenüber nie eine derartige Unmutsäußerung gemacht?

Mag. Bruno Knapp: Nein.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Dann nehme ich die restliche Zeit mit.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Frau Abgeordnete Tomaselli, bitte schön.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ich würde gerne Dokument Nummer 4142, Seite 21, vorlegen, bitte. (*Auskunftsperson und Vertrauensperson lesen in dem vorgelegten Schriftstück.*)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 57

Kollege Krainer hat Ihnen eben dieses E-Mail von Roland Macho vorgelegt, das an Sie gerichtet ist. Sie schreiben zurück und kommentieren: „... wie von mir schon die ganze Zeit“ angesprochen, „viel Wirbel um einen Sch.....“ – Punkt, Punkt, Punkt.

Wie haben Sie das gemeint? War Scheiße gemeint mit - -

Mag. Bruno Knapp: Wenn man das in diesem Hohen Haus so sagen darf. (*Die Auskunftsperson nickt.*)

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Sie sagen ja - - (*Zwischenruf des Abg. Hanger.*)

Dann wollte ich Sie noch fragen: Welche Wahrnehmungen haben Sie denn dazu, dass Roland Macho sich auch mehrmals mit René Benko getroffen hat?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt keine, erst im Nachgang.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Und wie oft standen Sie im Kontakt zu Edi Müller und in welchen Angelegenheiten?

Mag. Bruno Knapp: In dieser Angelegenheit habe ich ihm ein Mail geschrieben und habe indirekt über den damaligen Vorstand den Hinweis bekommen, wir müssen auf die absolute Verjährung aufpassen. Sonst war es eben bei Tagungen; oder bei irgendetwas, wo mir vorgekommen ist, man braucht das Ministerium, dass etwas geschieht, habe ich ihn halt angerufen, weil ich ihn auch aus - - schon sehr lange kenne und ich ungefähr auch zu der Zeit die Kurse gemacht habe.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Wie kann man das verstehen, „dass etwas geschieht“ im Finanzamt, Finanzministerium?

Mag. Bruno Knapp: Ach, das ist jetzt vielleicht weit ausholend; wenn mir zum Beispiel auffällt, dass gesetzlich irgendetwas total danebengeht, dann habe ich halt ihn angerufen und gesagt: Hey, könntest du nicht was machen?, nicht? Das ist ein Blödsinn oder so, oder das gehört geregelt.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): In Einzelsteuersachen auch?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 58

Mag. Bruno Knapp: Ja, also mir überhaupt nicht erinnerlich, weil er ja eher fürs Organisatorische zuständig war.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Also ist das quasi die einzige Einzelsteuersache, der Tuchlaubenkomplex, in der Sie mit Edi Müller Kontakt hatten?

Mag. Bruno Knapp: Erinnerlich ja; aber bitte, 25 Jahre, ich weiß es nicht.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ja. In dem Fall ist es aber schon ein bisschen ungewöhnlich, wenn Sie sagen, er ist fürs Organisatorische zuständig.

Mag. Bruno Knapp: Ja, in dem Fall war das das Einzige, wozu ich Kontakt gehabt habe.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Hat er irgendwie erzählt, dass er Kontakt zu den Steuerberatern von Benko, zu Benko hatte?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt nicht, weil das Einzige war eben indirekt über Dr. Jenewein, und ich habe dann sozusagen mitgeteilt, dass wir es hineingebracht haben.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Hatten Sie jemals Kontakt mit Generalsekretär außer Dienst Thomas Schmid?

Mag. Bruno Knapp: Jawohl. Der hat einmal einen Amtsbesuch bei uns in Innsbruck gemacht, und da haben wir einen Kontakt gehabt. Das war's.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Was kann man sich unter Amtsbesuch vorstellen?

Mag. Bruno Knapp: Ja, Minister, Staatssekretäre, Sektionschefs und so weiter besuchen ab und zu die Finanzämter, gehen zu einem Führungskräfteameting, lassen sich das Haus zeigen, sprechen ein paar nette Worte und entfleuchen dann wieder.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ich möchte nochmal auf die Sache mit dem Privatjet von René Benko zurückkommen. Haben Sie Wahrnehmungen, wieso die Gegenprüfung in Kufstein/Schwaz erfolgt ist?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 59

Mag. Bruno Knapp: EDV-mäßig gesteuert, diese Wahrnehmung habe ich. Der Prüfplan wird vom Pacc¹² gemacht und 5 Prozent – glaube ich, aber nageln Sie mich bitte nicht fest, dass ich eine falsche Aussage mache –, ein Prozentsatz wird an andere Ämter abgetreten und wir bekommen von anderen Ämtern einen gewissen Prozentsatz zur Prüfung abgetreten.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Waren Sie da in irgendeiner Art und Weise involviert?

Mag. Bruno Knapp: Im Nachhinein jetzt, weil sich eben der Prüfer bei mir bitterlich über diese Aussagen beschwert hat, die da in der Presse gefallen sind, dass er da nicht gut genug geprüft hätte.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Dann war das in dem Fall kürzlich?

(Auskunftsperson **Knapp:** Ja!)

Haben Sie dann mit ihm erörtert, dass er ja schon damals zu einem komplett anderen Ergebnis gekommen ist als das Prüfteam in Wien, nämlich dass es sich bei dem Flieger um Liebhaberei handelt und man es damit verlustmäßig nicht abziehen kann?

Mag. Bruno Knapp: Das ist jetzt das Prüfteam von Vorarlberg gewesen, das jetzt anders entschieden hat. Der Flieger war vorher auch bei einem – sage ich einmal – eher betuchteren Herrn in Wien, und dort ist es auch nicht beanstandet worden, hat er mir erzählt.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Na, es war zuerst in Wien, dort ist man von Liebhaberei ausgegangen. Also statt - -

Mag. Bruno Knapp: Nein, der Flieger war auf - -, bei einer anderen - - Entschuldigung, das Mikro - - (Abg. **Tomaselli:** Nein, dann bitte!)

Der Flieger war zuerst bei einer anderen Firma in Wien. Dort ist er akzeptiert worden. Dann hat ihn Herr Benko gekauft. Dann war Finanzamt Kufstein, hat den eingehend geprüft, auch mit - - - ich habe mir das sogar jetzt angeschaut –, hat den auch sehr begründet anerkannt,

¹² Abgelehnte erhobene Einwendung der Auskunftsperson: „PACC (Anmerkung: in der Folge noch ein paar Mal)“ statt „Pacc“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 60

weil es ja erstens einen Anlaufzeitraum bei der Liebhaberei gibt. Dann ist es ja eine 1 (1) Liebhabereiverordnungs-Geschichte. Das ist ja kein Privatflieger von Herrn Benko gewesen. Das war ja irgend so ein Charterflugunternehmen und dieses hat dann eben Unterlagen gebracht, dass es sogar positiv würde, wenn es die Flieger verkaufen würde. So war der Stand bei meinem Kollegen in Schwaz.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ja, eben, Hokuspokusökonomie, dass der Flieger, nachdem er über mehrere Jahre benutzt wird, dann im Wert steigt. Das war ja die Grundlage dieses Gutachtens. Es könnte einem als Prüfer auffallen, dass das irgendwie komisch ist.

Mag. Bruno Knapp: Ich bin jetzt nicht da, um meinen Kollegen aus Schwaz da irgendwie zu verteidigen. (Abg. **Tomaselli:** Ja!) Ich sage nur, er hat nicht unrecht gehabt.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Das heißt, das Prüfteam, das jetzt herangezogen worden ist, das zur konträren Meinung gekommen ist, nämlich dass der Steuerzahler diesen Privatjet nicht mitsponsert, hat unrecht, oder wie?

Mag. Bruno Knapp: Es ist zwar eine rechtliche Frage und so weiter und so fort, und vielleicht wird sich ja noch irgendein BFG damit befassen. Es ändern sich halt ab und zu die Verhältnisse, und wenn sich die Verhältnisse ändern, kann etwas von Nichtliebhaberei in Liebhaberei kippen – kurz gesagt.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Kurz gesagt war der Flieger immer defizitär, verlustträchtig bis auf ein einziges Jahr – ganz kurz gesagt: Liebhaberei nämlich.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: 2 Sekunden wären noch übrig.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Danke, nehme ich mit.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Zu Wort gelangt Abgeordneter Shetty. – Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich würde gerne auch beim Thema Kufstein/Schwaz weitermachen. Um das jetzt besser zu verstehen, Sie haben gesagt:



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 61

5 Prozent der Fälle – bitte korrigieren Sie mich, wenn ich es falsch zusammenfasse – werden elektronisch zufallsgeneriert verteilt. Da würde mich interessieren: Wie werden die verteilt? Werden die automatisch einem Finanzamt zugewiesen oder liegt das dann bei Ihnen?

Mag. Bruno Knapp: Automatisch, ich habe überhaupt keine Zuteilungsbefugnis.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Also: Beispielsweise der Düsenjet wird dann ausgewählt und da steht dann – vereinfacht gesagt jetzt, zum Verständnis –: Finanzamt Kufstein/Schwaz, der und der Prüfer?

Mag. Bruno Knapp: Ich glaube, es geht nur ums Amt; welcher Prüfer muss dann das dortige Amt zuteilen.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Gibt es da noch irgendeine Beziehung in diesem abgetretenen Fall, in diesem Kontraprüfungsfall zu dem ursprünglichen Finanzamt, also zum Finanzamt Innsbruck? Also erlassen Sie dann am Ende den Bescheid?

Mag. Bruno Knapp: Ja, so wie bei der Groß-BP.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Das ist genau die gleiche Systematik sozusagen?

Mag. Bruno Knapp: Ja.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Prüfen Sie dann den Bescheid inhaltlich nochmal, oder auch wie bei der Groß-BP, dass Sie dann nur mehr - -

Mag. Bruno Knapp: Das ist dort auch wieder im Fachbereich mit dem Teamleiter und dem Gruppenleiter, und die spielen das ein und - - Nein, da gebe ich nicht einmal frei. Da gibt der Teamleiter von unserem Amt frei. Das geht gar nicht zu mir. Also insoweit ist es gar nicht gleich. Das gibt der Teamleiter von dem BV-Team frei.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich würde gerne Vorlage 6, Seite 2 vorlegen.
(Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 62

Weil Sie gesagt haben, Herr Larch – das ist der Prüfer, um den es da geht – hätte sich beschwert, dass da Vorwürfe erhoben werden: Dies haben ja nicht wir Abgeordnete erhoben, sondern Herr Lochmann in diesem Fall. Von dem stammt das Schreiben. Er schreibt hier unter Punkt 4 – Zitat –: „Aus unserer Sicht ist auch der Organisationsablauf der damaligen Außenprüfung“ – gemeint ist Kufstein/Schwaz – „nicht nachvollziehbar einschließlich des Abschlusses der Prüfung und der Beurteilung.“ – Also nicht nur die inhaltliche Beurteilung, sondern auch das Prozessuale.

Haben Sie dazu Wahrnehmungen? Können Sie diese Kritik nachvollziehen? Übrigens ist das eine Mail an die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft.

Mag. Bruno Knapp: Ich kann jetzt wieder nur - - Ich bin ja nicht für Vermutungen da, was Herr Lochmann gedacht hat, aber er wird einfach nicht gewusst haben, dass das ein Gegenprüfungsfall war, nehme ich an.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Doch, das hat er gewusst, das hat er auch ausgeführt.

Mag. Bruno Knapp: Dann verstehe ich nicht, wieso er nicht weiß, dass da - - Vielleicht ist es, weil er ja in der Groß-BP ist, weil es dort diese Gegenprüfungsfälle nicht gibt, dass das dann ein Nachbaramt macht. Kann sein, aber da müssen Sie Lochmann noch einmal fragen.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich frage auch nicht nach Vermutungen. Sie haben keine Wahrnehmungen, dass der Organisationsablauf in irgendeiner Hinsicht problematisch, abweichend, kritisch gewesen wäre?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt nicht. (*Zwischenruf des Abg. Krainer.*)

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): In dem Dokument – tatsächlich ein Hinweis von Kollegen Krainer, der aber sehr gut ist – der erste Satz: „Die Vorprüfung wurde vom Finanzamt Kufstein/Schwaz vorgenommen und erstreckte sich über knapp 4 Jahre.“ (*Abg. Hanger: Jan ... eine Referentenstelle bei den NEOS!*)

Ist das normal?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 63

Mag. Bruno Knapp: Ist da jetzt der Prüfungszeitraum oder die Prüfungsdauer gemeint?

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Sie können eh im Dokument mitlesen.

(Auskunftsperson und Vertrauensperson lesen in dem vorgelegten Schriftstück und beraten sich.)

Mag. Bruno Knapp: Dazu kann ich nichts sagen, weil nicht einmal klar ist, ob es der Prüfungszeitraum ist oder die Dauer. Ich weiß nur, der Kollege hat sich sehr intensiv damit beschäftigt.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Okay. Dann Vorlage 10, Seite 1, bitte. (Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)

Die Auskunftsperson Deutschmann hat uns dazu keine Auskunft geben können, weil sie meinte, das ist eine Finanzamt-Innsbruck-Darstellung. Können Sie uns erklären, worum es sich bei diesem Dokument überhaupt handelt? Das ist für uns schwer nachzuvollziehen.

Mag. Bruno Knapp: Da können Sie nachher Dr. Jenewein fragen. Was ich weiß, aufgrund dieses – sage ich einmal – Shitstorms – oder wie man das immer nennen möchte – ist Dr. Jenewein sehr sensibel geworden und hat dann dem Teamleiter – Herr Ennemoser ist der Teamleiter – gesagt, sie sollen nichts tun, bevor nicht alles bis weiß Gott wohin abgeklärt ist.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Sie haben meine Frage, glaube ich, missverstanden. Was ist das hier überhaupt? Ist das ein Aktenvermerk oder - -

Mag. Bruno Knapp: Das dürfte – also ich bin auch nicht der Spezialist in diesem Programm – eine Anmerkung in einem EDV-Programm sein, dass ein Mitarbeiter, falls er dort eine Erklärung kriegt oder eine Voranmeldung kriegt, einen Hinweis hat, wie er vorzugehen hat.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Herr Ennemoser schreibt da an Unbekannt, dass im Hinblick auf das Schlosshotel Igls jetzt einmal nichts zu machen ist, keine Großveranstaltungen zu treffen sind. Erstens: Wer ist Herr Ennemoser? Und: Ist das an Sie gegangen?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 64

Mag. Bruno Knapp: Nein, das ist ein Vermerk im Akt, dass eben jeder, der in den Akt schaut, das sehen kann.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Dann schreiben Sie aber – Bruno sind, glaube ich, Sie, Herr Bruno Knapp (*die Auskunftsperson nickt*) –:

„Hallo Richard, hab mit Deutschmann [...] telefoniert

Wrd im Zuge der BP erledigt, nichts machen“

Was meinen Sie damit? Was ist damit gemeint?

Mag. Bruno Knapp: Dass er eben nichts macht, bevor er von der Groß-BP, von Deutschmann, das Okay kriegt. Falls irgendwas - - Es kann ja sein, dass jetzt der Steuerberater eine Erklärung einspielt, eine Voranmeldung einspielt. Da haben wir jetzt sozusagen die Stopptaste hineingetan, damit nichts ohne die Groß-BP passiert, weil da bei uns relativ viel automatisch geht. Da werden ja viele Sachen eingereicht, die gehen über Finanzonline herein und gehen dann ung'schaut hinaus. Und damit habe ich gesagt: Wenn irgendwas kommt, bitte mit Deutschmann Paul Rücksprache halten, weil: dass da nichts danebengeht. (Abg. **Shetty** hebt die Hand.)

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Bitte nicht von der Zeit abziehen!

Ich würde nur vielleicht vorausschauend für die nächste Frage den Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand erklären, wenn das gewünscht ist. (Abg. **Hanger**: Hast selber Sorgen?!) – Nein, ich mache mir keine Sorgen, ich erkläre es nur, weil manche das regelmäßig durchaus schwer verstehen, und zwar deswegen, weil es sehr weit zurückliegt. Es geht um ein Dokument aus 2001. Es bezieht sich aber auf etwas, das Herr Knapp heute auch vorgelegt hat. Der Untersuchungsgegenstand umfasst ja die Untersuchung einer bevorzugten Behandlung insbesondere von René Benko, aber auch von anderen Milliardären. Da ist natürlich die Frage zu klären, wann dieses mögliche System, das die einsetzenden Parteien des Untersuchungsausschusses vermuten, begonnen hat. Deswegen würden wir gerne die Vorlage 11 vorlegen. (Der Auskunftsperson wird ein Schriftstück vorgelegt.)



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 65

Hier regt ein Prüfer bereits 2001 die Prüfung von René Benkos Immofina an und wird, so hat der ORF Tirol berichtet, damals schon zurückgepfiffen. Jetzt wäre meine Frage: Steht das Dokument, das Sie heute vorgelegt haben, in Zusammenhang mit dem?

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich darf - -

Mag. Bruno Knapp: Nein, bei mir war es die Folgeprüfung.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Ich wollte darauf aufmerksam machen, dass er die Frage nicht beantworten muss.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Gut. Jetzt habe ich die Antwort nicht verstanden.

Mag. Bruno Knapp: Ich habe die Folgeprüfung vom nächsten Prüfer betreut und habe mit dem Folgeprüfer mehr vorgeschrieben, als das BFG zugelassen hat.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Ich frage jetzt weiter, weil die Auskunftsperson auskunftswillig erscheint.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Dann darf ich es aber trotzdem sagen, nur damit Sie es wissen, Herr Hofrat: Sie müssen diese Fragen nicht beantworten, sie sind außerhalb des Untersuchungszeitraumes. Sie sind informiert.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Der Prüfer schreibt damals: „Völlig undurchsichtige Vorgänge“ bei der Immofina, und hat eine Sonderprüfung angeregt, die aber abgeblasen wurde. Haben Sie dazu Wahrnehmungen?

Mag. Bruno Knapp: Kann ich gerne beantworten: Das ist in einem Zeitraum, wo ich noch gar nicht im Amt war und gar nicht zuständig war und gar keine Wahrnehmungen haben konnte.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Nicht im Finanzamt?

Mag. Bruno Knapp: Nicht im Finanzamt, nein.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 66

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Im Jahr darauf dann schon? Seit wann sind Sie denn im Finanzamt? (*Die Auskunftsperson berät sich mit Vertrauensperson und Verfahrensanwalt.*)

Mag. Bruno Knapp: Ich weiß es ehrlich gesagt nicht mehr genau, 2002 oder 2003; aber ich weiß, damals, wo dieser Abteilungsleiter und dieser Prüfer aneinandergeraten sind, war ich noch nicht im Finanzamt.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Weidinger, bitte.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Ich würde jetzt gerne in der Befragung zum Untersuchungsgegenstand zurückkehren. Der befasst sich ja mit Milliardären, die vermeintlich von der Finanzverwaltung bevorzugt worden seien. Haben Sie Kenntnisse darüber, welche Personen in Österreich als Milliardäre gelten? (*Abg. Ries: Die Frage ist heute schon gestellt worden!*)

Mag. Bruno Knapp: Mehr als Zeitungswissen habe ich da auch nicht.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Wird vom Finanzamt eine Liste mit Namen von Milliardären geführt?

Mag. Bruno Knapp: Ist mir keine bekannt.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Werden Milliardäre in Österreich von der Finanzverwaltung bevorzugt behandelt, im Vergleich zu normalen Steuerpflichtigen?

Mag. Bruno Knapp (erheitert): Nicht dass ich wüsste.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Werden Milliardäre öfter einer Steuerprüfung unterzogen als Nichtmilliardäre?

Mag. Bruno Knapp: Das muss ich fast bejahen, weil die in der Zuständigkeit der Großbetriebsprüfung sind, und es gibt weniger Milliardäre als andere Fälle und im Verhältnis mehr Großbetriebsprüfer als Amtsbetriebsprüfer für die Mittelbetriebe, sage ich einmal, also muss es rein statistisch sein, dass die sogar viel öfter geprüft werden.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 67

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Welche weiteren Kontrollmechanismen existieren denn neben der Kontra- und Gegenkontraprüfung, von denen wir schon gehört haben, damit die Unparteilichkeit der Finanzverwaltung gewährleistet ist?

Mag. Bruno Knapp: Da stellen Sie mir jetzt eine schwere Frage. Was meinen Sie genau damit?

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Na ja, damit man es eben ausschließt, sprich: zum Beispiel Complianceregeln im Umgang.

Mag. Bruno Knapp: Ja, da gibt es zum Beispiel das, dass man schauen soll, dass nicht der gleiche Prüfer zweimal einen Fall prüft – was zwar kontraproduktiv ist, weil der den Fall natürlich schon besser kennen würde, aber da macht man meistens dann ein Prüferteam. Die Groß-BP hat sowieso Prüferteams, soviel ich weiß, und bei uns ist man eben angehalten, dass nicht der gleiche Prüfer zweimal den gleichen Fall prüft.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, dass es im Zusammenhang mit dem Tuchlaubenkomplex zu einem Abgang von dieser gewählten Vorgangsweise gekommen ist?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt nicht, weil das alles in der Groß-BP-Zuständigkeit war.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Gut, dann möchte ich zu einem anderen Thema kommen; dazu bitte die Vorlage ON 1, das ist die Dokumentennummer 63747: Ich darf Ihre Aufmerksamkeit bitte auf Seite 30 lenken. Es handelt sich bei dem Dokument um das Stenographische Protokoll der Befragung von Herrn Mag. Werner Löffler, der hier ja – auch unter Wahrheitspflicht – zu Protokoll gegeben hat, dass er in seinen 43 Dienstjahren keinerlei politische Interventionen in irgendeiner Art und Weise erlebt hat. (*Auskunftsperson und Vertrauensperson lesen in dem vorgelegten Schriftstück.*)

Hier beschreibt er dann – auf Seite 30 – und führt an einem Beispiel an, warum die Immobilie Tuchlauben innerhalb von 14 Tagen an Wert gewinnen könnte. Er nennt eine mögliche Umwidmung als Faktor für eine Wertsteigerung.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 68

Haben Sie Kenntnisse darüber, ob Umwidmungen ein möglicher Faktor für eine Wertsteigerung sein könnten?

Mag. Bruno Knapp: Nein.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Gut, das ist nämlich insofern bemerkenswert, da ja schon im Jahr 2008 ein amtierender Stadtrat für Wohnen, Wohnbau und Stadterneuerung in Wien tätig war, der vielleicht durch ein außergewöhnliches Engagement auch ein Umwidmungsverfahren herbeigeführt haben könnte, das dementsprechend auch eine Wertsteigerung des Tuchlaubenkomplexes nach sich ziehen könnte.

Haben Sie dazu eine Wahrnehmung?

Mag. Bruno Knapp: Nein.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Dann darf ich bitte die ON 2 vorlegen, das ist das Stenographische Protokoll der Befragung von Herrn René Benko. Es geht um Seite 7, sein einleitendes Statement. Hier hebt er die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der Bevölkerung und der Politik sowie den Bau- und Planungsbehörden hervor. Er illustriert das auch an einem konkreten Beispiel, es geht um das bekannte ehemalige Leiner-Gebäude im 7. Bezirk mit grünem Bezirksvorsteher. (*Auskunftsperson und Vertrauensperson lesen in dem vorgelegten Schriftstück.*)

Ich darf kurz zitieren, Benko sagte: „Ein Beispiel: Bei der geplanten Neugestaltung des ehemaligen Leiner-Gebäudes in der Mariahilfer Straße haben wir die Initiativen der Bezirksvertretung aufgegriffen, die Dachterrasse als öffentlich zugänglichen Park zu gestalten. Nach der Planung wird der Dachgarten daher öffentlich zugänglich sein – ohne Konsumzwang. Eine solche Lösung ist nur im Dialog mit der Bevölkerung, mit den Bau- und Planungsbehörden und mit der Politik möglich.“ – Also für ein gewinnorientiertes Unternehmen eine sehr noble Haltung oder vielleicht auch ein Gefallen. Vielleicht wurden hier im Gegenzug auch schnellere Umwidmungsverfahren gewährt. Ich darf an die Vorwürfe der WKStA bezüglich der guten Zusammenarbeit zwischen dem Grünen-Politiker Chorherr und Benko erinnern.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 69

Ich möchte das kurz so im Raum stehen lassen und darf abschließend von meiner Seite her festhalten, dass die Auskunftsperson hervorgehoben hat, dass es keinerlei Interventionen gegeben hat, dass die Finanzverwaltung ausgezeichnet gearbeitet hat und das Verfahren gemäß den Vorgaben abgewickelt hat. – Danke. (*Abg. Krainer hebt die Hand.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Zur Geschäftsbehandlung, bitte schön.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ) (zur Geschäftsbehandlung): Nur damit wir das im Protokoll richtig haben: Die Auskunftsperson hat natürlich nicht gesagt, es hat keine gegeben, sondern sie hat keine Wahrnehmungen dazu, weil sie ja auch keine Wahrnehmungen dazu hat, dass Herr Macho am 4. September bei Minister Löger war und unmittelbar danach eine SMS vom ÖVP-Generalsekretär im Finanzministerium an den Steuerpflichtigen Benko gegangen ist: Deine Sache ist auf Schiene.

Er hat nie gesagt, das hat es nicht gegeben, sondern er hat keine Wahrnehmung dazu – nur damit wir das auch richtig im Protokoll haben. (*Abg. Hanger hebt die Hand.*)

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Zur Geschäftsbehandlung, bitte schön.

Abgeordneter Mag. Andreas Hanger (ÖVP) (zur Geschäftsbehandlung): Ich sehe mich leider veranlasst, diese Wahrnehmungen von Kollegen Krainer zum wiederholten Mal richtigzustellen. Die Auskunftsperson hat sehr klar die Frage bekommen, ob es jemals Interventionen an ihre Person gegeben hat – nur das kann er ja beurteilen, denn er kann ja nicht alle Gespräche in der Republik Österreich mitverfolgen. Da hat er sehr klar zum Ausdruck gebracht, dass es zu keiner Zeit Interventionen gegeben hat – Punkt.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Danke, dem Protokoll ist Genüge getan.

Ich bitte nun in die dritte Runde.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 70

Herr Abgeordneter Krainer, 1 Minute. – Bitte.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Herr Löffler – wir haben ja vorhin das Protokoll gesehen – hat nicht nur auf dieser einen Seite, sondern auch hier im Ausschuss sehr klar und nachvollziehbar darstellen können, wieso die Steuerbemessungsgrundlage 50 Millionen Euro sein sollte.

Können Sie uns hier jetzt bitte auch klar und nachvollziehbar erklären, wieso sie 36 Millionen sein sollte?

Mag. Bruno Knapp: Weil Herr Macho – sein gesamtes Großbetriebsfachbereichsteam und offenbar auch die Teamleiterin, die keinerlei Bedenken gehabt hat, in irgendeinem Mail, das bei mir gelandet ist – diese 36 Millionen eigenverantwortlich festgesetzt hat und mir gegenüber bestens, sage ich, begründet hat, aber ich bin halt auch nicht der Verrechnungspreisspezialist für diese OECD- und Verrechnungspreisrichtlinien.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Können Sie uns das darlegen?

Mag. Bruno Knapp: Oh – nein.

Ich kann nur darlegen, dass mir Mag. Macho diese ganzen Unterlagen gezeigt hat, diese ganzen Bewertungen geschickt hat, dieses Mail, das Sie auch haben, geschickt hat, dann bei mir im Büro war und mir das erklärt und erläutert hat, dass eben Herr Löffler von einem Stand ausgegangen ist, sozusagen von einem Verhandlungsstand, der noch auf einer anderen rechtlichen Basis war, und das damals sozusagen der Wunschwert von Löffler gewesen wäre. Mehr kann ich nicht sagen.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Sie können uns jetzt aber nicht erklären, wieso 36 Millionen besser sind oder dem Recht mehr Genüge tun als 50?

Mag. Bruno Knapp: Ich kann Ihnen nur erklären, dass Benko null wollte und Macho 36 erhandelt hat und mir erklärt hat, dass das sogar die oberste vertretbare Grenze der möglichen Zurechnung war.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 71

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Herr Löffler hat Ihnen geschrieben, dass Benko 35 wollte. Wie kommen Sie jetzt auf null?

Mag. Bruno Knapp: Benko hat ja eine Erklärung abgegeben, beziehungsweise sein Steuerberater, mit diesen, glaube ich, rund 140 Millionen. Dann sind sie in Verhandlungen gestiegen und haben argumentiert; da war Mag. Macho zuerst nicht dabei und dann ist er dazugekommen. Sie haben ja diesen einen Aktenvermerk auch gesehen, wo einer dieser Topexperten sogar der Meinung war, die 141 dürfte die österreichische Finanzverwaltung gar nicht erhöhen. Mag. Macho hat halt diese 35 oder 36 Millionen dann – auf Deutsch gesagt – durchgebracht, im Verhandlungswege.

Ich kann Ihnen leider diese ganzen Berechnungen - - Ich weiß eben nur, dass Mag. Löffler zu einem Stand ausgesagt hat, der nicht der letzte Stand von Gutachten, von Parteiengehör und so weiter war, und auch von der rechtlichen Einstufung.

Abgeordneter Kai Jan Krainer (SPÖ): Das ist schon klar. Das war alles, bevor Herr Macho einen Termin bei Finanzminister Löger hatte und dann ein SMS vom damaligen Kabinettschef und Generalsekretär von Löger an den Steuerpflichtigen Benko geschickt wurde – nach diesem Termin: Deine Steuersache ist auf Schiene.

Das stimmt, das war vor diesem Termin, aber Sie können uns jetzt nicht einfach und plausibel darlegen, obwohl Sie diesen Bescheid genehmigt haben, wieso dieser Bescheid richtig ist. (*Vorsitzender-Vertreter Hofer gibt das Glockenzeichen.*) Sie können nur auf Dritte verweisen, verstehe ich das richtig?

Mag. Bruno Knapp: Ich kann nur sagen: Die Topspezialisten der Groß-BP haben diesen Wert festgesetzt und ich bin zum Abfertigen da gewesen.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Ries. – Bitte schön.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Noch eine Nachfrage, Herr Hofrat: Kollege Weidinger hat Sie zuvor gefragt, ob Sie Wahrnehmungen dazu haben, dass die Großbetriebsprüfung bei der Prüfung der Signa Holding vom konventionellen Prozedere abgegangen ist. Da haben Sie meinem Verständnis nach gesagt, Sie haben keine Wahrnehmung.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 72

Mag. Bruno Knapp: Für die Groß-BP intern kann ich nichts sagen. Ich habe nur eben aufgrund dieser ganzen Mitteilungen dann gesehen, dass die, also die Groß-BP, sich intensivst damit befasst haben, diverse Fachbereichsbesprechungen gemacht haben und dann zu diesem Ergebnis gekommen sind.

Mehr kann ich nachträglich auch gar nicht wahrnehmen. Da müsstet ihr die Groß-BP fragen, aber ich glaube, bei heiklen Fällen schalten die halt den KöSt-Experten ein, den internationalen Experten, den Verfahrensexperten und so weiter.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Eine inhaltliche Prüfung haben Sie in dem Sinn aber nicht durchgeführt, weil Sie ja sagen, Sie sind in dieser Sache Abfertigungsstelle, also hätten Sie diesbezüglich auch keine Wahrnehmung haben können.

Mag. Bruno Knapp: Noch einmal zur Erläuterung: Da kommt zuerst das fixfertige Produkt; dann sagt Löffler, ich hätte ein bissl mehr verlangen können; und dann habe ich mich auch etwas, sage ich einmal, inhaltlich damit befasst, dass das seine, sage ich einmal, Richtigkeit hat.

Und wenn ich auf die Experten nimmer vertrauen kann, dann kann ich auf niemanden mehr vertrauen.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Dr. Lochmann hat in der Befragung am 7. März hier durch Verfahrensrichterin Frau Dr. Edwards erwähnt, dass man eine Prüfung, eine Großbetriebsprüfung jederzeit verschleppen, in die Länge ziehen könnte, wenn man aus dem Finanzministerium ständig Nachfragen kriegt und ständig Statusberichte angefordert werden. Und er hat gesagt, seit die Zwillinge weg sind – und er hat damit den damaligen Sektionschef Müller und den damaligen GS Schmid gemeint –, kann man wieder in Ruhe arbeiten.

Haben Sie zu diesen Nachfragen der Zwillinge, die ja in Wahrheit dem Inhalt nach Interventionen sein sollen – so würde ich das verstehen –, irgendwelche Wahrnehmungen?

Mag. Bruno Knapp: Keine.

Abgeordneter Christian Ries (FPÖ): Danke, Herr Mag. Knapp.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 73

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Frau Abgeordnete Tomaselli, bitte.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Dokument Nummer 4151, bitte. (*Die Auskunftsperson liest in dem ihr vorgelegten Schriftstück.*)

Seite 1 ist der Elak. Weil Sie gesagt haben, zuerst kommt das fertige Produkt und erst dann der Aktenvermerk von Löffler: Da sehen Sie, dass Löffler im August einen Aktenvermerk angelegt hat und Sie ihn am 7.9. hatten, also zwölf Tage, bevor der Bescheid ergangen ist.

Mag. Bruno Knapp: Ich darf Ihnen sagen: Ich weiß gar nicht, wann ich auf den Knopf gedrückt habe. Ich weiß es echt nimmer. Ich habe ein bissl viel am Tisch (*Heiterkeit der Auskunftsperson*), und diesen Elak, wie gesagt, da habe ich mir eine Hilfe holen müssen, dass ich ihn weiter drücke. Da ist irgend so ein Workflow drin, dass ihn der Nächste kriegt, und da muss ich dann auf irgendein Xerl oder auf ein Pfeilerl drücken, dass der weitergeht. Also Elak-mäßig, bitte, fragen Sie mich nichts, da weiß ich nichts.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ja, aber Sie haben ihn ja aufgemacht. Jenewein hat ihn auch am 21.8. schon aufgemacht, bevor die Zuständigkeit überhaupt in Innsbruck war. (*Die Auskunftsperson liest in den Unterlagen.*)

Mag. Bruno Knapp: Vielleicht war die aktenmäßige Abtretung noch nicht - - Da bin ich auch nicht involviert. Also wie das läuft, da dürfen Sie mich echt nicht fragen.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ja, Herr Knapp, aber dann können Sie auch nicht sagen, dass Löffler Ihnen zu spät den Elak geschickt hat, wenn Sie es jetzt doch nicht wissen.

Mag. Bruno Knapp: Unterstelle ich gar nicht, unterstelle ich gar nicht! Mag sein!

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ich würde noch gern das Dokument 63148 vorlegen, bitte, eine Mail vom 4. Jänner; Sie schreiben: „Wie ihr sicher bemerkt habt, geht es da jetzt rund und wir haben von oben die Anweisung bekommen, dass bei den betroffenen Firmen evt.“ – eventuell – „Veranlagungen“ und so weiter „über den Fachbereich laufen müssen...“



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 74

Es geht laut Betreff um die Signa-Töchter. Wie ist das zu interpretieren? Welche Anweisung?

Mag. Bruno Knapp: Ja, da war diese Pressemeldung mit dieser Vormerkung vom Pfandrecht, und dann ist – wie soll ich sagen? – eine Aufregung entstanden, weil viele gemeint haben, auch die Presse, dass dieser Akt, weil diese Liegenschaft in Igls ist, im Finanzamt Innsbruck ist. Der ist aber immer im Finanzamt 03 geführt worden, war nie bei uns, waren wir auch nie involviert, wieder, aber es ist automatisch Innsbruck. Und dann hat, glaube ich, aber bitte nicht köpfen, Dr. Jenewein, weil der, glaube ich, dort daheim war oder was, gesagt: Schaut, dass da nichts passiert! Wir müssen jetzt alle schauen, dass da kein Blödsinn passiert oder irgendwas durchrutscht!

Weil eben, wie gesagt: Es kommen die Erklärungen automatisiert herein, über Finanzonline von den Steuerberatern, und wenn die EDV keinen – wie soll ich sagen? – Makel daran findet, dann geht der Bescheid – schwupp! – hinaus. Und jetzt haben wir schauen müssen, dass wir bei diesen ganzen Firmen einen IKJ – heißt das, glaube ich – setzen, dass das eben nicht passiert, dass das die EDV zuerst aufschreibt und nicht – sage ich einmal – unkorrigiert einfach rauslässt, weil: Die ganzen Erklärungen von ihnen gehen, glaube ich, zu 90 Prozent ung'schaut da raus.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Nein, meine nicht, kann ich Ihnen sagen.

Also ist „von oben“ Jenewein, oder wer ist „von oben“?

Mag. Bruno Knapp: Ja, da war Ministerium und Jenewein befasst.

Abgeordnete Mag. Nina Tomaselli (Grüne): Ich frage das jetzt jeden, weil wir immer noch nicht wissen, was die gesamte Steuerzeche von Benko und der Signa-Gruppe eigentlich ist: Haben Sie Wahrnehmungen – zumindest betreffend den Teil, den Sie einschauen können (Vorsitzender-Vertreter **Hofer** gibt das Glockenzeichen) –, wie viel Steuern vakant sind?

Mag. Bruno Knapp: Überhaupt nicht.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Shetty, bitte schön.



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 75

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Noch einmal zurück zum Flieger: Der war ja ursprünglich bei Ihnen und dann kommt der Prüfungsfall nach Kufstein/Schwaz, richtig? Warum haben Sie damals nicht darüber nachgedacht, die Großbetriebsprüfung einzuschalten?

Mag. Bruno Knapp: Offenbar war der Fall von den Grenzen her in der Zuständigkeit der Amtsbetriebsprüfung, und die EDV hat den automatisch auf Gegenprüfungsfall gestellt. Was anderes kann ich mir nicht vorstellen, zumindest habe ich damit überhaupt nichts zu tun gehabt. Aber was ich weiß, war es ein Gegenprüfungsfall. Und wieso nicht Groß-BP? – Weil eben die diversen Umsatzgrenzen nicht überschritten waren.

Ich weiß auch, dass wir öfters probiert haben, dass die Groß-BP Fälle „mitnimmt“ – unter Anführungszeichen –, die noch unter der Schwelle waren. – Manchmal haben sie es gemacht, manchmal nicht, je nachdem, wie sie Kapazität gehabt haben oder wie wichtig sie den Fall gesehen haben.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Aber so oft wird ja nicht ein Privatjet auf ihrem Tisch landen, oder? Also ist das nicht automatisch – so wie Herr Lochmann das gesagt hat, ich fasse das zusammen – naheliegend, dass das bei der Großbetriebsprüfung landet?
Grundsätzlich unabhängig vom - -

Mag. Bruno Knapp: Nein, da gibt es keine – wie soll ich sagen? – Privatjetauswahl von der Pacc, das geht rein nach Umsatz.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Herr Lochmann sagt – Zitat –: „[...] diese Fachexpertise hätte ich jetzt eher in der damaligen Großbetriebsprüfung beziehungsweise nunmehr im Finanzamt für Großbetriebe gesehen und nicht in einem – unter Anführungszeichen – ‚normalen‘ Finanzamt.“

Mag. Bruno Knapp: Das ist eine Einschätzung von Lochmann. Der Prüfer in Schwaz ist ein sehr guter Prüfer gewesen, also ich glaube, der war sicher fähig, den Fall zu prüfen.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Können Sie noch einmal sagen, wie dieses System heißt, das das elektronisch zuweist?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 76

Mag. Bruno Knapp: Ich glaube, das macht das Pacc, aber bitte, köpfen Sie mich nicht, weil ich es selber nicht genau weiß. Da gibt es ein Predictive Analytics Competence Center, das die Prüfungspläne erstellt, nach diversen EDV-Kriterien und so weiter. Also mehr weiß ich dazu auch nicht. Und das ist eine Zufallsauswahl.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Und wissen Sie zufällig, wie lange dieses System schon so praktiziert wird, ungefähr?

Mag. Bruno Knapp: Früher ist es sozusagen händisch gemacht worden, da hat man müssen einfach welche - -, aber ich bin mir sicher, schon mindestens zehn Jahre – plus, minus; aber bitte nicht festnageln, ja, es verschwimmt so viel in 25 Jahren.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Keine Sorge, ich nagle Sie nicht fest, aber wenn Sie sagen, ungefähr zehn Jahre, dann wird dieser Flieger Kufstein/Schwaz davor zugewiesen sein, oder?

Mag. Bruno Knapp: Ich schätze, dass der schon im Pacc-Zeitraum zugewiesen wurde.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): 2009 war das.

Mag. Bruno Knapp: Wenn es nicht das Pacc war, dann war es aber eine anderweitig gleichwertige EDV-mäßige Routine.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Das heißt, Sie können ausschließen, dass beim Finanzamt Kufstein/Schwaz mehr Fälle landen als bei irgendeinem anderen Finanzamt in Österreich, im Wege der Kontraprüfung?

Mag. Bruno Knapp: Ausschließen kann ich überhaupt nichts.

Wie meinen Sie das jetzt: mehr nach Kufstein/Schwaz hinkommen als in ein anderes Amt?

(Abg. **Shetty:** Mhm!) Da müsste man alle anderen Bundesländer abfragen, aber der Prozentsatz ist eigentlich fixiert.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Haben Sie abseits von Benko noch mit anderen Personen aus der Signa-Gruppe persönlichen Kontakt gehabt?



Stenographisches Protokoll

Cofag-UsA – XXVII. GP

3. April 2024/Befragung

7. Sitzung / 77

Mag. Bruno Knapp: Nicht dass ich wüsste.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Und persönliche Kontakte zu den Steuerberatern der Kanzleien WTT oder Stauder Schuchter?

Mag. Bruno Knapp: Ich habe mit allen, sage ich, 150, die viele Klienten haben, laufend Kontakt. Ich bin in der Kammer Prüfungskommissär und habe einen regen Austausch auch mit dem Präsidenten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder, bin auf Tagungen, bin auf Fortbildungen und habe viele Prüfungen abgewickelt, wie ich noch in Schwaz war mit diesen, wo ich noch selber Prüfer war. Also ich kenne sehr viele, auch diese.

Abgeordneter Mag. Yannick Shetty (NEOS): Entschuldigung, Herr Vorsitzender, das war nicht meine Frage. – Abseits von den Prüfungen, abseits von Ihrem Beruf.

Mag. Bruno Knapp: Nicht näher. Privat nicht.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Herr Abgeordneter Weidinger, bitte.

Abgeordneter Mag. Peter Weidinger (ÖVP): Danke, Herr Hofrat, für Ihr Kommen. Keine weiteren Fragen mehr.

Vorsitzender-Vertreter Ing. Norbert Hofer: Da die nach der Verfahrensordnung vorgesehene Befragungsdauer noch nicht erschöpft ist, frage ich abschließend die Frau Verfahrensrichterin, ob sie noch ergänzende Fragen an die Auskunftsperson stellen will. (*Verfahrensrichterin-Stellvertreterin Matschnig verneint dies.*) – Das ist nicht der Fall. Danke schön.

Da nun keine weiteren Fragen mehr vorliegen, erkläre ich die Befragung der Auskunftsperson für beendet. Besten Dank, Herr **Hofrat Mag. Bruno Knapp**, für Ihr Erscheinen.

